



FEUERMELDER

ZEITSCHRIFT DER FEUERWEHR DÜSSELDORF



Ausgabe **59**

Newsletter **12/1**

19. Jahrgang



Feuermelder 59

Inhalt

• AMTSLEITUNG			
Feuermelder-Newsletter	3		
Social Media	3		
• Neues aus den Abteilungen			
Neuer Leiter der Abteilung Verwaltung	4		
37/2-Stab: Verteilung der Praktikanten B-III	5		
Neues aus dem Sachgebiet 37/21	6		
Einsatzbericht zur Serenbeschaffung nach Giftschlangenbiss	7		
Ausrüstungsverzeichnis im Wiki	10		
Stabsunterstützungssoftware	11		
Aktueller Stand zur mobilen Datenerfassung im Rettungsdienst (Mobidat)	11		
Infos zur Restaurierung TLF 15-5	12		
Feuerwehrakademie	13		
Feuerwehr Düsseldorf veranstaltete Symposium „SICHERHEITshalber“ am 9. März 2012 im Congress Center Düsseldorf	13		
• Aktuelles aus der Rechtsprechung			
• Übungen			
		Übung bei der Bundesbahn	16
		• Öffentlichkeitsarbeit	
		Feuerzauber für Blinde	17
		Besuch der BF Eindhoven in Düsseldorf	19
		Praktikum bei der Berufsfeuerwehr Düsseldorf	20
		Landessportmeisterschaften	22
		Düsseldorfer Feuerwehrmann wird Deutscher Meister im Mountainbiken	23
		• Neue Gesichter im Amt	
		Abteilung 1	25
		Abteilung 4	25
		Abteilung 6	26
		• Verschiedenes	
		Neue Funkgeräte und Abhörschutz für die Fahrzeuge des Rettungsdienstes	28
		• Dankschreiben	
		• Heute vor 20 Jahren	34
		• Einsatzimpressionen	36
		• Impressum	37

Feuermelder-Newsletter

Der Feuermelder befindet sich inzwischen im 19. Jahrgang. 58 Ausgaben wurden bisher gedruckt und verteilt. In Spitzenzeiten erschien die interne Zeitschrift der Feuerwehr Düsseldorf vier Mal im Jahr. Leider konnte in den vergangenen Jahren diese hohe Auflage aus verschiedenen Gründen nicht aufrecht erhalten werden. Doch das soll sich wieder ändern, da der Informationsfluss über den Feuermelder eine wichtige Institution ist. Mit der Ausgabe 59 erscheint der Feuermelder erstmals als Newsletter. Der Feuermelder-Newsletter wird nicht gedruckt und wird nur in elektronischer Form angeboten. Es wird eine quartalsmäßige Erscheinung geben. Zwei Mal im Jahr wird aus dem Newsletter jedoch wieder der gewohnte und gedruckte Feuermelder. Teilweise mit neuen Themen oder interessanten Beiträgen aus den bereits erschienen Newslettern.

Das vorliegende PDF ist so gestaltet, dass es nicht ausgedruckt werden kann. Sollte jedoch ein bestimmter Bericht zum Abheften benötigt werden, so sprechen Sie die Redaktion an. Der betreffende Bericht wird dann ausgedruckt und zugeschickt. Wie auch bei den bisher 58 erschienenen Auflagen ist jeder eingeladen, Beiträge und Anregungen für die interne Zeitschrift zu verfassen und an die bekannte Mailadresse

redaktion.feuermelder@duesseldorf.de,

zu finden im GroupWise-Adressbuch unter „Feuermelder“, zu senden.

Hans Jochen Hermes

Social Media

Seit Anfang 2011 ist die Feuerwehr Düsseldorf mit einer Seite auf Facebook vertreten. Auf dieser Seite wird hauptsächlich über größere Einsätze, Warnungen oder Sperrungen berichtet. Aber auch die ein oder andere Neuvorstellung von außergewöhnlichen Fahrzeugen wird darüber bekannt gegeben.

Durch die tatkräftige Unterstützung von Ralf Scheer ist dies aber nicht die einzige Plattform, an der die Feuerwehr Düsseldorf teilnimmt. Nach dem er die Seite vom Stadtfeuerwehrverband völlig neu gestaltet hat, sind die Feuerwehr Düsseldorf und der Stadtfeuerwehrverband auch auf vielen anderen Seiten im sozialen Netzwerk vertreten. Inzwischen wird jede Pressemeldung der

Feuerwehr auch immer gleich auf den Seiten eingefügt und ist somit für jeden abrufbar. Ausgenommen ist die Facebookseite der Feuerwehr. Dort erscheinen nur bedeutende Pressemeldungen. Hierdurch soll die Gradwanderung geschafft werden, dass die Seite zwar interessant für alle bleibt, aber auch nicht mit Informationen derart „überfrachtet“ wird, dass Warnungen bei den Menschen untergehen könnten. Viele Menschen sehen Facebook und Co eher kritisch. Aber letztendlich bleibt es jedem selber überlassen, was er daraus macht und wie er es nutzt. Die Seiten der Feuerwehr Düsseldorf und des Stadtfeuerwehrverbandes sind übrigens für jeden sichtbar. Man muss nicht bei diesen Portalen angemeldet sein. Die Stadtverwaltung hat aus Kapazitätgründen den Zugang von Dienstrechnern aus auf die Seiten des Social Medias gesperrt. Eine Freischaltung erfolgt bei dienstlicher Notwendigkeit auf Antrag über 37/44.

Hans Jochen Hermes

Links zu den Seiten:

Feuerwehr Düsseldorf:

- <http://feuerwehr-duesseldorf.de/>
- <http://www.facebook.com/duesseldorf.feuerwehr>
- <http://plus.google.com/102207676014244383173>
- <http://www.flickr.com/photos/feuerwehr-duesseldorf>
- <http://pinterest.com/fwduesseldorf>

Stadtfeuerwehrverband:

- <http://www.stadtfeuerwehrverband-duesseldorf.de/>
- <http://www.facebook.com/Stadtfeuerwehrverband.Duesseldorf>
- <http://plus.google.com/113032628146469125759>

Abteilung 37/1 - Verwaltung

Feuerwehr hat neuen Leiter der Abteilung Verwaltung

Die Feuerwehr hat einen Wechsel in der Verwaltungsabteilung: Stefan Weber hat die Nachfolge des seit 1986 amtierenden Reinhard Pradel angetreten. Nach seiner fast 50-jährigen Amtszeit im Öffentlichen Dienst, davon rund 47 Jahre bei der Stadtverwaltung, tritt der gebürtige Berliner nun in den Ruhestand.



Rheinhard Pradel, Stefan Weber

Pradel zeigte bereits in frühester Jugend Interesse für das städtische Verwaltungsleben: 1963 begann er eine dreijährige Ausbildung im Bereich der Verwaltung bei der Stadt Düsseldorf. 1966 wurde er in das Beamtenverhältnis übernommen. Mit der Hoffnung, seine berufliche Laufbahn fortsetzen zu können, zog er 1971 nach Oberbayern und war dort bei der Regierung tätig. Seine Hoff-

nungen wurden jedoch nicht erfüllt, sodass er wieder Kontakt zur Stadt Düsseldorf aufnahm. 1973 kehrte er dort zunächst zur Stadtkasse zurück. Seine Rückkehr blieb nicht ohne Folgen: 1976 wurde sein lang ersehnter Wunsch erfüllt, er stieg in den gehobenen Dienst auf.

Trotz seiner Vorliebe für Zahlen konnte der heute 62-jährige nicht vollkommen auf den Kontakt mit Menschen verzichten und wechselte somit 1978 als stellvertretender Abteilungsleiter zur Feuerwehr. Neben dem Zusammenspiel von Mensch und Technik war es vor allem die Vielfältigkeit der Tätigkeiten, die ihn reizte und die seit seiner Amtszeit sein ständiger Wegbegleiter war. Neben amtsinternen Personalangelegenheiten, Projekten im Bereich der Baukoordination und dem Haushalt des Amtes, zählte die stattgefundene Umstellung der Kame-
ralistik auf ein neues kommunales Finanzmanagement

(NKF) zu den größten Herausforderungen während seiner Amtszeit. Dabei wurde er erheblich durch seinen Stellvertreter und jetzigen Nachfolger Stefan Weber und sein Team unterstützt. Wie so oft erlebte er dabei erneut die kollegiale Arbeitsatmosphäre, wie mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zwei Generationen prallten bei der Bewerkstelligung dieses Projektes aufeinander: Während Pradel aufgrund seiner fast 50-jährigen Amtszeit über einen großen Erfahrungsschatz verfügte, brachte Weber die neuen betriebswirtschaftlichen Kenntnisse mit.

Auch während seiner Pensionszeit bleibt Reinhardt Pradel weiterhin aktiv und verfügt nun über genügend Zeit sich seinem privaten Umfeld und seinen Hobbys zu widmen.

Stefan Weber wechselte nach seiner Ausbildung als Verwaltungsfachangestellter zunächst für zwei Jahre ins Jugendamt. Bis 2002 war er im Steueramt tätig und parallel dazu absolvierte er eine zweieinhalbjährige Ausbildung beim Institut für Managementlehre in Essen. Das Steueramt war zum damaligen Zeitpunkt eines der ersten Modell-Ämter für die Einführung des „NKF“ im Bereich der Stadtverwaltung. Nach dem Erwerb der betriebswirtschaftlichen Zusatzqualifikation übernahm Weber die Projektleitung zur Einführung des NKF im Steueramt. Ab 2003 nahm er die Funktion als Controller im Bereich Berichtswesen und Finanzsteuerung bei der Feuerwehr wahr. Der Wechsel erfolgte, weil die Projektleitung zur Einführung des NKF an die Controllerstelle gekoppelt war. Von 2005 an war der heute 45-jährige stellvertretender Abteilungsleiter, bis er am 16. Februar 2012 offiziell das Amt des Abteilungsleiters in Anspruch nimmt. Als Herausforderung in seiner neuen Funktion als Verwaltungsleiter sieht Weber, neben der großen Verantwortung, vor allem das Arbeitsumfeld der Feuerwehr. Die 24-Stunden-Dienste der Feuerwehrmänner machen sich auch im Bereich der Verwaltung bemerkbar. In solch einem hektischen Umfeld gilt es, Ruhe zu bewahren. Ruhe und Besonnenheit, Eigenschaften, die sein Vorgänger bereits mit sich brachte und die Weber zu schätzen weiß.

Als Beauftragter des Qualitätsmanagementsystems strebt der bekennende Fortuna-Düsseldorf-Fan sein nächstgrößeres Projekt an: Strukturen und Prozesse im Amt zu optimieren.

Heinz Engels

Abteilung 37/2 - Gefahrenabwehr und Rettungsdienst 37/2-Stab: Verteilung der Praktikanten B-III

Hospitation in der Abteilung 37/4

Nachdem es sich in den letzten Jahren etabliert hat, dass B III- Absolventen nach dem Lehrgang ein dreimonatiges Praktikum an der Feuerwehr- oder Rettungsassistentenschule absolvieren können, eröffnete sich mir, Dirk Wehling, in diesem Jahr die Möglichkeit, dieses Praktikum in einer Abteilung der Branddirektion antreten zu können. Da zu meinen Aufgaben an FRW 7 auch die Arbeit in der Leiterwerkstatt gehört, lag es für mich nahe, mich um einen Praktikumsplatz in der Abteilung Technik zu bemühen. Besonders interessant erschien mir hier grade im Hinblick auf meine Tätigkeiten an FRW 7 der Bereich des Sachgebietes 37/43 Werkstätten- und Geräteprüfung.

Nachdem ich bereits einige Vorgespräche mit Michael Breker, dem zuständigen Sachgebietsleiter und CD an FRW 7 geführt hatte, trat ich meinen ersten Arbeitstag am 2. April mit der Frage „was macht man denn dort?“ an.

Nach einer kurzen Einweisung in die Aufgaben des Sachgebietes 37/43 wurde mir bereits am ersten Tag eine recht umfangreiche und komplexe Aufgabe zugewiesen. Da wir bereits seit einiger Zeit „Drägerware“ in der Leiterwerkstatt zur Geräteverwaltung einsetzen, sollte ich hier die Benutzeroberflächen auf die Bedürfnisse und Arbeitsweisen meiner Werkstatt an FRW 7 anpassen. Aufgrund meiner Tätigkeit in dieser Werkstatt ist mir dies recht leicht gefallen, da dieses eine Aufgabe mit praktischer Anwendung war. Allerdings war die Arbeit mit Computern in diesem Umfang recht neu für mich.

Da sich bei meinen Arbeiten recht schnell zeigte, dass die Kollegen auf der Wache durchaus Berührungspunkte zur softwarebasierten Geräteverwaltung haben, habe ich als nächstes kurze und verständliche Bedienungsanleitungen erstellt, die die üblicherweise notwendigen Arbeitsschritte zur Dokumentation und Gerätever-

waltung einfach und bebildert beschreiben. Hier war eine Lösung für die Praxis gefragt, die kein Fachchinesisch enthalten sollte. Diese Handlungsanweisungen habe ich anschließend über eine von mir neugestaltete Amts-Wiki-Seite (<http://10.109.5.12/Wiki/index.php/Drägerware>) allgemein zugänglich gemacht. Bei dieser Gelegenheit konnte ich dann auch mein Aufgabengebiet an FRW 7, die Werkstatt „tragbare Leitern“, auf einer eigenen Amts-Wiki-Seite präsentieren.

Nachdem ich mich in diese Arbeitsbereiche recht gut eingearbeitet hatte, wurde mir als neuer „Softwarejunke“ das Projekt „allgemeine Geräteprüfung auf den Wachen“, Kettensägenwerkstatt, Pneumatikwerkstatt und Feuerlöscherwerkstatt anvertraut. Die Werkstätten arbeiteten bereits mit Drägerware, nur waren hier, wie in der Leiterwerkstatt, Anpassungen notwendig. Für die Wachen sollte ich mir ein Konzept überlegen, wie man die allgemeine Geräteprüfung ebenfalls in der Software abbilden und die Prüfungen dokumentiert kann. An FRW 5 hatte es hierzu bereits erste Schritte gegeben. Diese habe ich hinterfragt, angepasst und werde diesen Bereich auch nach Ende meines Praktikums an FRW 7 betreuen.

Fazit meiner dreimonatigen Hospitation:

Als erstes möchte ich mich bei allen Kollegen der Abteilung 4 für die freundliche Aufnahme und Zusammenarbeit bedanken. Es hat sehr viel Spaß gemacht bei Euch. Danke!!!

Ich war persönlich sehr überrascht, wie schnell und vollwertig man hier eingesetzt wird. Vor allen Dingen hat mich überrascht, wie viel von meinen Ideen am Ende auch umgesetzt worden sind.

Eine neue Erfahrung war für mich der Blick hinter die Kulissen der Bestellvorgänge. Hier ist alles nicht so einfach, wie man sich das als Kollege der Wache vorstellt. Der Verwaltungsaufwand mit all seinen Vorgaben ist hier schon enorm und für mich nicht immer nachvollziehbar. So bekommt man Verständnis dafür, dass Bestellungen auch schon mal etwas länger dauern können.

Für mich kann ich nur sagen, wer Lust auf eigenständiges Arbeiten, hat ist hier genau richtig. Allerdings sollte man schon ein paar Vorkenntnisse von Computeranwendungen haben. Die Standard-Office-Anwendungen sind hier ein gängiges Arbeitsmittel und werden regelmäßig genutzt.

Dirk Wehling



links: Das X-AM 2000 ist für Einsätze mit Kohlenstoffdioxid nicht geeignet.

unten: Das X-AM 7000 kann eingesetzt werden.



Das CMS-Meßgerät mit dem entsprechenden Chip kann zur Kohlenstoffdioxid-Messungen ebenfalls eingesetzt werden.



Neues aus dem Sachgebiet 37/21

Notantennenleine

Alle Notantennenleinen wurden aufgrund von Defekten zurückgezogen. Der Sicherheitstrupps der BF-Kräfte setzt die Sicherungsleine ein und für die FF-Kräfte die Feuerwehrleine. Zur Sicherstellung des Funkverkehrs zwischen innen und außen müssen gegebenenfalls Funkstaffetten gebildet werden. Wir hoffen, mit der zukünftigen Funktechnik eine Verbesserung zu erlangen.

Einsatzberichte: Abschlussstichwort

Bitte das Abschlussstichwort nur eintragen, wenn es eine Alarmstufenerhöhung gab.

Einsatzberichte: BMA

Löst der Melder aufgrund von Brandrauch oder Hitze eines Brandes aus, handelt es sich um einen bestimmungsmäßigen Alarm. Das Wort „Brand“ ist definiert mit einem Schadenfeuer. Zigarettenrauch löst somit einen Rauchmelder nicht bestimmungsmäßig aus. Dieser Einsatz ist kostenpflichtig.

Messgerät bei Auslösung einer CO-2 Löschanlage

Bei einer Kohlendioxid-Freisetzung, darf das X-AM 2000 nicht verwendet werden. Grund dafür ist der mögliche Trugschluss, dass über den Sauerstoff-Messwert des Gerätes ein Rückschluss auf den Kohlendioxidgehalt in der Umluft hinsichtlich der Erstickungsgefahr gezogen wird. Beispiel: Bei einer Sauerstoffkonzentration von 20,2 Prozent liegt der Kohlendioxidgehalt bei ca. 4 Prozent. Ab dieser Konzentration wirkt Kohlendioxid lebensgefährlich auf den menschlichen Körper.

Es dürfen ausschließlich Messgeräte mit einer Kohlendioxid-Messsonde verwendet werden, wie das CMS (ELW 1) oder XAM 7000 (MLW).

Jakob Nobis

Einsatzbericht zur Serenbeschaffung nach Giftschlangenbiss

Beschreibung eines nicht alltäglichen Einsatzes der Reptiliengruppe aus dem Jahr 2011

Am 9. Januar 2011 gegen 15 Uhr, erreichte die Feuerwehrleitstelle folgende Anfrage: „Person von Schlange gebissen, wir brauchen Hilfe“. Da ich an diesem Tag selber im Dienst war, wurde der Einsatz von mir bearbeitet.

Zur Lage:

Eine Privatperson aus dem Kreis Wesel wurde von einer Deinagkistrodon acutus (Chinesische Nasenotter) mit einem Zahn in den Finger gebissen. Diese Schlange ist hoch giftig und deren Gift wirkt in erster Linie auf die Blutgerinnung. In Asien wird diese Schlange auch 100 Schritt Schlange genannt. Ich kontaktierte den behandelnden Notarzt telefonisch und konnte so mit ihm am Telefon schon Einzelheiten besprechen. Nach Rücksprache mit unserem diensthabenden A-Dienst, konnte ich ihm eine Zusage über den Transport des Serums von der Düsseldorfer Uniklinik zum St. Josef Hospital Moers mitteilen. Aus dem Datenbestand unseres Einsatzleitrechners stellte ich jedoch fest, dass das benötigte Serum nur in der Schweiz im Kantonsspital Münsterlingen unweit des Bodensees vorrätig war. Diese Information teilte ich dann erneut dem behandelnden Arzt im St. Josef Hospital in Moers mit. Gleichzeitig informierte ich ihn darüber, dass er die Anforderung des Serums sowie den dazu notwendigen Transport bei uns schriftlich bestätigen muss (Kostenübernahme).

Da die Blutwerte des Patienten aber zu dieser Zeit noch stabil waren, ging der Arzt von einem Trockenbiss aus und teilte uns mit, dass er vorerst kein Serum benötige. Ich versuchte ihn noch umzustimmen, da es aus meiner Erfahrung heraus beim Patienten zu einem schnellen Abfall des Blutdruckes kommen könnte. Trotzdem verzichtete er auf unsere Hilfe.

Bei uns auf der Leitstelle, wurden parallel zu meinen Bemühungen von anderen Kollegen Transportwege für das Serum aus der Schweiz nach Düsseldorf gesucht. Hierzu mussten viele Gespräche geführt werden, da das Serum aus einem „nicht EU-Land“ eingeführt werden musste. Dabei zeigte sich, dass ein Transport mit einem Flugzeug um 18 Uhr möglich gewesen wäre.

Auch diese Erkenntnis wurde von mir an den behandelnden Arzt weitergeleitet. Nach 18 Uhr verschlechterte sich der Patientenzustand rapide (Blutwerte). Nun forderte der behandelnde Arzt bei uns das Serum an. Leider war durch die abwartende Haltung des Arztes nun soviel wertvolle Zeit verstrichen, dass ein Transport mit einer Linienmaschine nicht mehr möglich war.

Anfragen bei der Schweizer Rettungsflugwacht ergaben, dass die Gesellschaft bereit war, ein Flugzeug mit dem Serum nach Düsseldorf zu entsenden. Dazu benötigte die Rettungsflugwacht jedoch eine verbindliche Kostenübernahme des behandelnden Arztes (zirka 10.000 Euro). Diese dringend benötigte Übermittlung der Kostenübernahme wurde leider erst um 21.30 Uhr unterschrieben an die Feuerwehrleitstelle in Düsseldorf gefaxt. Nun jedoch konnte aufgrund der schlechten Wetterlage das Flugzeug der Rettungsflugwacht nicht mehr fliegen. Jetzt war guter Rat teuer und die Leitstelle entschloss sich kurzfristig, das Serum bodengebunden zu transportieren. Damit keine Schweizer Kollegen bis Düsseldorf fahren mussten, wurden nach kurzer Rücksprache Kollegen aus Konstanz am Bodensee zum bodengebundenen Transport aktiviert.

So konnte das Serum gegen 22 Uhr in Münsterlingen aufgenommen werden und die Kollegen aus Konstanz machten sich nun auf den Weg nach Düsseldorf. Dort wo es notwendig war, wurde die Fahrt mit Sonderrechten durchgeführt.

In der Zwischenzeit erkundigte sich der behandelnde Arzt mehrmals bei der Feuerwehr Düsseldorf über den aktuellen Standort des Serums. Da die Blutgerinnung des Patienten zwischenzeitlich auf Null gesunken war, gestaltete sich die Stabilisierung des Patienten für ihn immer schwieriger. Gegen 5 Uhr am Morgen traf dann das Serum ein und konnte dem Patienten verabreicht werden.

Ich erkundigte mich Tage später bei dem behandelnden Arzt über den Gesundheitszustand des Patienten. Er teilte mir mit, dass der Patient wohl auf sei und trotz der verzögerten Verabreichung des Gegengiftes ohne bleibende Schäden überlebt hat. Mit meiner Dokumentation wollte ich hier einmal den logistischen Aufwand beschreiben, der hinter diesem Einsatz stand. Gleichzeitig möchte mich noch einmal bei den unterstützenden Kollegen der Leitstelle bedanken, die dazu beigetragen haben, dass der Patient gerettet werden konnte.

Michael Harzbecker

Neues aus der Abteilung 37/4 - Technik

Die wirtschaftliche Situation für einige Aufbaubetriebe und Zulieferer hat sich in den letzten Jahren mit den Steuereinnahmen zeitversetzt zum Wirtschaftseinbruch 2007/2008 z.T. erheblich verschärft. Dazu kamen noch unternehmerische Probleme bzw. das Kartellverfahren für einige Aufbaushersteller.

Die letzten Monate waren dadurch leider von erheblichem Mehraufwand für die Kollegen in den Fahrzeugprojekten (heute i.d.R. immer je zwei Mitarbeiter von 37/41 sowie bei komplexeren Fahrzeugen immer auch weitere von 37/44) sowie der Verwaltung (Abrechnung) geprägt.

Letztlich mussten mehrere Insolvenzen (u.a. Evolution, Ziegler, TDS) so abgewickelt werden, dass ein möglichst geringer Schaden für die Stadt bzw. das Amt verbleibt und möglichst auch funktionsfähige Geräte doch noch übernommen werden können. Leider verzögerten sich dadurch die betroffenen Projekte um Monate oder gar mehrere Jahre und es erhöhte sich auch der Aufwand (an nötigen Finanz- und Sachmitteln sowie an Personal). Zusammen mit den Ergebnissen aus der Investitionsplanung ergeben sich hier daher weitere Verschiebungen für die geplanten Ersatzbeschaffungen anderer Fahrzeuge. Das neu eingeführte Tariftreue- und Vergabegesetz in NRW erhöhte in 2012 nochmals den Verwaltungsaufwand für Beschaffungen – und damit die jeweils aufzubringende Arbeitszeit.

ELW 1:

Das Fahrzeug für den BD konnte mit mehrmonatiger Verzögerung in Dienst genommen werden. Die mit übernommenen beiden CD-ELW 1 haben allerdings noch leider erst später erkannte technische Mängel, zu deren Behebung wir auf die Zusammenarbeit mit der in vorläufiger Insolvenz befindlicher Lieferfirma (TDS, Lüneburg) sowie deren Insolvenzverwalter angewiesen sind. Dies hat Konsequenzen für die eigentlich bereits für 2011 geplante Folgebeschaffung von weiteren Fahrzeugen, um hier endlich baugleiche ELW-Typen zu haben, die verschoben werden musste.

LF 20-KatS:

Das dritte baugleiche Fahrzeug aus einer entsprechen-

den Ausschreibung befindet sich im Ausbau bei der Firma Ziegler, die trotz Insolvenz den Betrieb weiter führt. Die Lieferung erfolgt vermutlich Anfang 2013, da im Zuge der Insolvenz offensichtlich Werkzeuge neu angefertigt werden mussten. Es soll voraussichtlich beim Technik- und Kommunikationszug stationiert werden.

DLK 23/12:

Vier Fahrzeuge sind bei Magirus wieder auf MB 1829 LL Econic-Fahrgestellen in Bau und werden Ende 2012 ausgeliefert bzw. Anfang 2013 nach Ausbildung in Dienst gehen. Eine Option auf bis zu zwei weitere besteht bis 2014.

G-RTW:

Nach Insolvenz der Ausbaufirma im Herbst 2011 musste das leider noch nicht ganz fertige Fahrzeug in eigenen Werkstätten und über ehemalige Mitarbeiter bzw. Subunternehmer der insolventen Evolution in den letzten Monaten komplettiert werden. Wir hoffen auf eine Indienststellung im Herbst 2012.

RTB-FLB:

Die Beschaffung nach den gewünschten Leistungsckwerten erforderte eine umfangreiche Produktrecherche und saubere Vorbereitung durch die Kollegen von 37/41 und vom FLB. Es wurde ein Verhandlungsverfahren nach europäischem Teilnahmewettbewerb vorbereitet. Dies soll noch in 2012 zu einer Vergabe führen.

KTW:

Sieben Fahrzeuge sind baugleich zu den letzten bei Strobel auf VW T5 (Triebkopf) in Bau und sollen noch in 2012 übernommen werden. Bis mindestens 2016 sind vorerst keine weiteren Fahrzeuge im Haushalt geplant.

RTW:

Acht Fahrzeuge sind entsprechend der auf den letzten Fahrzeugen basierenden Ausschreibung bei Fahrtec auf MB Sprinter 519 D in Bau und werden im Sommer bzw. Herbst 2012 in fünf bzw. drei Stück übernommen werden können. Es besteht eine Option auf bis zu acht weitere Fahrzeuge.

I-RTW:

Der I-RTW wurde nach ergebnisloser öffentlicher Ausschreibung im Verhandlungsverfahren an Fahrtec auf MB Vario 818 D vergeben und wird voraussichtlich im Herbst 2012 fertig gestellt sein.

MTW:

Es konnte ein gebrauchtes Fahrgestell (VW Bus T5) übernommen werden, das im Sommer 2012 von der ZWK wie die letzten Fahrzeuge ausgebaut und voraussichtlich bei einer FF eingesetzt werden wird. Je nach Möglichkeiten (finanziell und in der ZWK) soll ggf. noch ein weiteres Fahrzeug in 2012 gebraucht beschafft werden.

GW-Sprung:

In 2012 musste das abgelaufene Sprungpolster ersetzt werden. Das alte Fahrzeug wird durch einen neuen Transporter (VW T5, baugleich NEE, ELW 1-Fahrgestellen) ersetzt, der nach Auslieferung selbst ausgebaut wird. Dabei wird auch die Ladungssicherung verbessert. Das alte Fahrzeug bleibt als Reservefahrzeug an FRW 10.

PKW:

Nach Ausfall eines alten VW Lupo konnte für die Verwaltungsabteilung ein gebrauchter KdoW (getarnt) beschafft werden.

G-KTW:

Nach ergebnisloser öffentlicher Ausschreibung erfolgte im Frühjahr 2012 ein Verhandlungsverfahren. Die Vergabe steht zum Redaktionsschluss noch aus. (Der Vorgang umfasst ca. sechs komplette Leitz-Ordner.)

KdoW:

Die ausstehende Beschaffung eines KdoW musste verschoben werden, weil nach Messebesuch auf der Rettomobil nach wie vor zahlreiche Fragen zum Einbau von Funk- und Antennenanlage in moderne PKW ungelöst erscheinen.

Die Funkwerkstatt versucht seit längerem mit erheblichem eigenen personellen Aufwand und v.a. „Know-How“, die im Amt beschlossenen Ausbaupläne für den Digitalfunk umzusetzen. Dies gestaltet sich sehr schwierig, da selbst professionelle Ausbaubetriebe offensichtlich größere Probleme mit der neuen Technik und deren Einbindung in KFZ- und Leitstellentechnik (inkl. FMS, Navigationsanbindung, GPS usw.) haben. Mehrfach mussten Anbieter bzw. Ausbaubetriebe gewechselt werden, zuletzt auch, weil andere Auftraggeber schneller und einfacher Aufträge erteilen können. Immer wieder müssen Systemverbesserungen oder gar Detaillösungen praktisch mit entwickelt werden, um überhaupt einigermaßen funktionierende Lösungen zu haben. Die



oben: Audi A3 für die Verwaltungsabteilung

unten: DLK der Firma Magirus in der Bauphase



Stellwand zur Erprobung der Digital-Funkgeräte



„Stellwände“ in der Funkwerkstatt dienen hier der praktischen Erprobung und auch der Demonstration von möglichen Lösungen.

Der Umrüstzeitplan hängt demzufolge mehrere Monate den Planungen hinterher.

Spannend werden die Erfahrungen im Betrieb werden. Hier erwarten wir uns nach Aus- bzw. Umrüstung der KTW-Flotte (vermutlich nun erst im 1. Halbjahr 2013 beendet) wertvolle Erfahrungen. Im Zuge der Umrüstung der KTW auf den Digitalfunk (gleiches System wie in den letzten ELW 1 und NEF) erfolgt auch die Vorbereitung auf den Einsatz von Mobidat in den Bestandsfahrzeugen durch Einbau der Ladehalterung, Verkabelungen und des Druckers. Die Beschaffung der nötigen Endgeräte erfolgt nach Maßgabe der Möglichkeiten im Haushalt nach und nach.

Leider ist bei den neueren Fahrzeugen bzw. den Umbauten auf die CarPC (analoger und digitaler Funk inkl. Navigation und Kurztext) das Problem mit dem Fahrzeugwechsel (Hörertausch mit der FMS-Kennung ist künftig nicht mehr möglich!) nach wie vor nicht gelöst. Weder kann die aktuelle Leitrechnersoftware eine dynamische Fahrzeugführung, noch funktioniert das nutzereigene Management im Digitalfunk (Fernschaltung von verbauten FuG), noch haben wir das technische Personal, um die Geräte nach Fahrzeugtausch im 24 Stunden-Betrieb umprogrammieren zu können. Vermutlich werden daher zumindest zeitweise die betroffenen Fahrzeuge (mit CarPC und Digitalfunk) ihren jeweiligen Rufnamen beim Fahrzeugtausch behalten müssen. Im Herbst 2012 erfolgt die Einführung von neuen Funkrufnamen. Die OPTA-Liste des Landes wird im Wesentlichen so umgesetzt, in einigen Bereichen werden sich auf Vor-

schlag von 37/21 kleinere Abweichungen zur leichteren Sprechweise ergeben.

Unsere Leitstellen-EDV wurde in den letzten beiden Jahren Zug um Zug in der Hardware bereits größtenteils in Eigenleistung erneuert, die alte Technik wird teilweise in der im Aufbau befindlichen Ausweichleitstelle an der FRW 10 in der Posener Straße verbaut.

Die nächsten Jahre wird die Software ersetzt werden müssen, nachdem Cobra 3 nicht mehr weiter entwickelt wird. Ein Update auf Cobra 4 ist vertraglich möglich, allerdings sind hier noch nicht alle bei uns eingesetzten Komponenten voll entwickelt und es gibt noch internen Diskussionsbedarf zu den Subsystemen für die Krankentransportabrechnung (KTA) bei 37/11, die Objektverwaltung bei 37/21 und das VB-Modul bei 37/6. Eine Einführung ist daher noch nicht absehbar.

Ulrich Cimolino

Ausrüstungsverzeichnisse jetzt im Feuerwehr-Wiki verfügbar – Handbuch für Amts-Wiki erstellt

Wie bereits im Geschäftsbericht 2011 angekündigt, sind die Ausrüstungsverzeichnisse für Fahrzeuge und Abrollbehälter des Brandschutzes nun als eigenständige Seiten im Amts-Wiki verfügbar.

Im Rahmen meines Praxis-Semesters in der Abteilung Technik wurden die vorhandenen Excel-Verzeichnisse mit Hilfe eines Makros in das Amts-Wiki übertragen und größtenteils mit Bildern der Fahrzeuge versehen.

Das hierzu verwendete Makro wurde hierbei weiter optimiert und eine für die Verwendung mit dem Makro optimierte Excel-Vorlage für die Ausrüstungsverzeichnisse entwickelt. Weiterhin wurde auch eine Vorlage für die Erstellung zukünftiger Ausrüstungsverzeichnisse erstellt. Diese Hilfsmittel stehen nun dem Sachgebiet für die zukünftige Nutzung zur Verfügung. Mit Hilfe der Ausrüstungsverzeichnisse ist es möglich, sich einen schnellen Überblick über die Ausrüstung einzelner Fahrzeuge zu verschaffen. Die meisten Ausrüstungsverzeichnisse sind auch als druckbare PDF-Dateien hinterlegt, welche beispielsweise als Checklisten für den Fahrzeug-Check verwendet werden können.

Die Ausrüstungsverzeichnisse sind unter <http://feuerwehrwiki/Wiki/index.php/Ausrüstungsverzeichnis> zu



Das MTF wird gerade in der ZWK ausgebaut.

finden und werden regelmäßig aktualisiert.

Während meiner Arbeit am Amts-Wiki wurde ersichtlich, dass vielen Kollegen im Sachgebiet eine Anleitung bzw. ein Handbuch für das Amts-Wiki fehlt. Aus diesem Grund wurde von mir ein Handbuch erstellt, um den Kollegen eine Arbeitshilfe an die Hand zu geben. Das Handbuch stellt die grundlegenden Funktionen zur Arbeit mit dem Amts-Wiki dar und enthält Formatierungshilfen und Vorlagen, z.B. für Tabellen. Sobald das Handbuch freigegeben worden ist, wird es im Amts-Wiki zur Verfügung gestellt werden.

Jan Engelbert, stud. ing. Rettungsingenieurwesen FH Köln

Stabsunterstützungssoftware

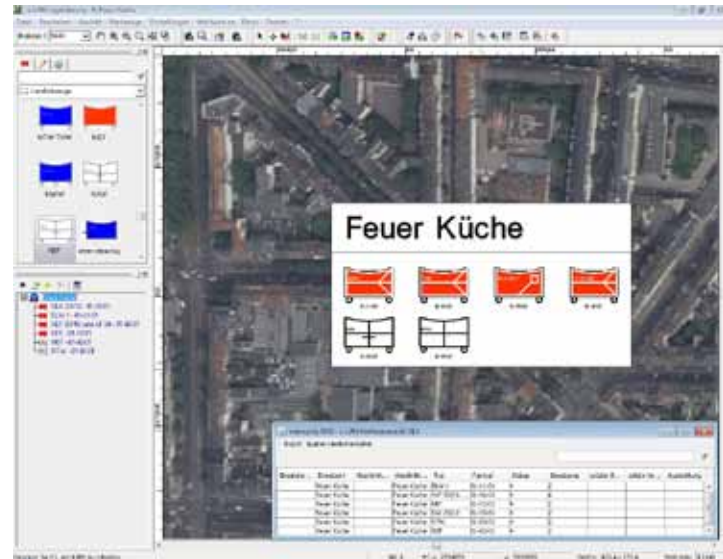
Die Feuerwehr Düsseldorf hat nach längerer Markterkundung Ende 2011 ein Stabsunterstützungssystem beschafft. In den letzten Monaten wurden die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen, dieses in der FEL sowie später in den Führungsfahrzeugen in Betrieb nehmen zu können.

Für die Nutzung der Software ‚metropoly BOS‘ von der Firma Geobyte haben wir dazu zwei Server in Betrieb. Das sogenannte ‚Echtssystem‘ ist gekoppelt an unsere Leitstellensoftware Cobra und importiert minutengenau die Einsatzdaten aus dem Leitstellensystem. Weitere notwendige Daten werden ebenfalls aus dem Leitstellensystem übernommen. Zur Lagekartenführung kann auf einen klassischen Stadtplan zurückgegriffen werden. In der Detailansicht werden Luftbilder angezeigt.

Zusätzlich zum ‚Echtssystem‘ läuft ein zweiter Server mit der Software ‚metropoly BOS‘ welches als ‚Schulungssystem‘ genutzt wird. Diese Software ist mit dem Schulungssystem der Leitstellensoftware gekoppelt, so dass künftig bei FEL-Übungen Einsätze in dem Schulungssystem der Leitstellensoftware disponiert werden können und in metropoly BOS damit weitergearbeitet werden kann. Die Datenversorgung ist identisch mit dem Echtssystem, kann aber auch zum Testen genutzt werden und somit abweichen.

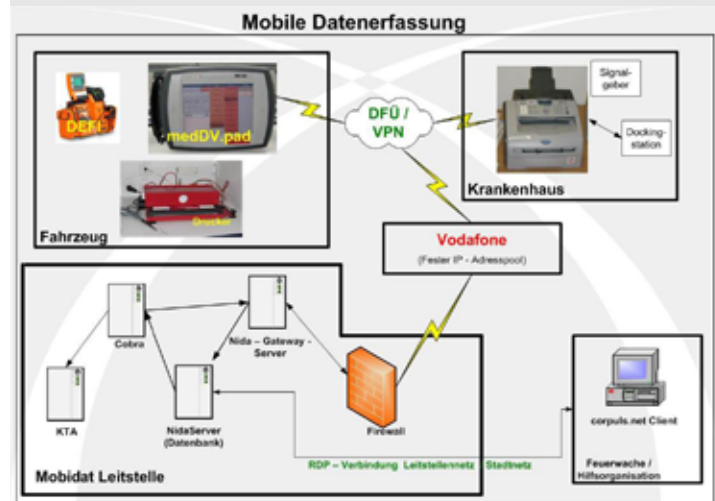
In den nächsten Monaten werden wir weiter daran arbeiten, das System mit ‚Leben‘ zu füllen, d.h. unsere Stabsfunktionen einzurichten. Das System wird dann nach und nach in den Übungs- und Einsatzbetrieb einfließen. Dann wird es dazu weitere Berichte auch hier geben.

Tina Mutschall/Ulrich Cimolino



oben: Screenshot aus der Stabsunterstützungssoftware

unten: Funktion der mobilen Datenerfassung.



Aktueller Stand zur mobilen Datenerfassung im Rettungsdienst (Mobidat)

Nach vor allem anfangs schwieriger, mittlerweile mehrjähriger Testphase an Wache 3 (2007 – 2011) sind wir seit gut einem Jahr auf einem guten Weg Mobidat im Rettungsdienst Düsseldorf einzuführen.

Zum erfolgreichen Abschluss dieser oft anstrengenden Testphase haben besonders die engagierten Kollegen der FRW 3 beigetragen, bei denen ich mich an dieser Stelle herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken möchte.



Die Pumpe ist in der Fahrzeugmitte verbaut.



Typenschild

- Pumpentyp: PM615S
- Fabrik-Nr.: 32913
- Q: 1.500 L/min
- H: 80 mWS
- nPumpe: 4.200 U/min
- nMotor: 2.134 U/min
- j: 1:1,6 / 1:1,23



Im Anschluss an die Testphase konnte im Dezember 2011 mit dem Ausbau an FRW 5 begonnen werden. Bis heute sind FRW 1, RW Vennhauser Allee und ein RTW vom DRK hinzugekommen und somit 17 Fahrzeuge mit Mobidat im Einsatz. Die nächsten „Mobidat-Wachen“ sind FRW 4 und die RettAss-Schule, hier finden im September 2012 die Schulungen der Mobidat-Multiplikatoren statt.

Vorangetrieben wird auch der Ausbau mobidatfähiger Fahrzeuge, hier wird in Kürze mit der Nachrüstung von 21 KTW und drei RTW begonnen. Darüber hinaus werden seit einiger Zeit alle neuen Rettungsdienstfahrzeuge mobidatfähig ausgeliefert. Demzufolge werden auch die noch in 2012 ausgelieferten acht RTW und der I-RTW sowie die sieben neuen KTW mit Mobidat ausgestattet sein.

Die Einsätze werden in einer Datenbank (NIDAServer) gesammelt und stehen hier u.a. für statistische Auswertungen zur Verfügung oder werden in Teilen weitergeleitet an Cobra und KTA. Weitergehende Informationen erhaltet ihr von den bereits ausgebildeten Mobidat – Multiplikatoren oder demnächst wenn an eurer Wache Mobidat eingeführt wird.

Thomas Thyssen

Infos zur Restaurierung TLF 15-5

Der Zusammenbau unseres Oldtimer-TLF hat bereits 2011 begonnen. Motor, Achsen und Bremsen sind nach einer Überholung bzw. Lackierung wieder eingebaut und funktionsfähig.

Leider haben wir seit der beginnenden Restaurierung der verbauten Feuerlöschkreiselpumpe (einer Pumpe zum Mitteleinbau „midship“) mit dieser keine großen Fortschritte erzielen können. Die Ersatzpumpe war ebenfalls defekt und eine weitere zugesagte FP leider die falsche (nämlich eine zum Heckeinbau).

Kollegen die ggf. noch Tipps aus der Oldtimerszene haben, werden gebeten, sich mit Herrn Breker in Verbindung zu setzen.

Ulrich Cimolino

Neues aus der Abteilung 37/5 - Ausbildung Feuerwehrakademie

Neben der Feuerweherschule besteht eine Feuerwehrakademie in der Abteilung 37/5. Herr Dr. Andreas Bräutigam ist der Leiter dieser Akademie. Die Geschäftsführung ist Holger Haering übertragen worden. Zweimal im Jahr veranstaltet die Feuerwehrakademie Düsseldorf hochkarätige Veranstaltungen, die über die Stadtgrenzen hinaus gehen. Die erste Veranstaltung war das Symposium SICHERHEITshalber.

Feuerwehr Düsseldorf veranstaltete Symposium „SICHERHEITshalber“ am 9. März 2012 im Congress Center Düsseldorf

Gerade in der heutigen Zeit steht die Sicherheit bei Veranstaltungen im Fokus des öffentlichen Interesses. Ohne ein belastbares Sicherheitskonzept wird kaum eine Veranstaltung genehmigt. Die Aufgaben, die damit verbunden sind, werden dementsprechend auch anspruchsvoller. Auch werden Verantwortlichkeiten klarer definiert und herausgestellt.

Die Feuerwehr Düsseldorf beschäftigt sich bereits seit Anfang der 90er Jahre mit dem Thema der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr bei Veranstaltungen. Innerhalb der Abteilung Gefahrenabwehr und Rettungsdienst (37/2) wurde im Jahr 2005 eigens dafür das Sachgebiet „Ereignisse aus besonderem Anlass“ geschaffen.

Um die Erfahrungen der Feuerwehr Düsseldorf auch an Andere zu vermitteln, wurde in Kooperation mit der Feuerwehrakademie Düsseldorf, dem Sachgebiet „Ereignisse aus besonderem Anlass“ und dem DüsseldorfCongress das Symposium „SICHERHEITshalber“ veranstaltet.

Hierzu wurden alle Berufsfeuerwehren aus Deutschland, Ordnungs- und Bauaufsichtsämter, Polizeidienststellen, Veranstalter/Agenturen, Betreiber von Versammlungsstätten und Messen, Verbände sowie private Sicherheits-



Feuerwehrakademie Düsseldorf

Symposium
Sicherheitsmanagement
bei Veranstaltungen

dienste eingeladen. Aus dem gesamten Bundesgebiet und aus Österreich reisten über 650 Teilnehmer an. Unter anderem waren die Verantwortlichen für sicherheitsrelevante Themen vom Deutschen Fußballbund, der Messen Frankfurt, Leipzig und Düsseldorf, des Nürburgringes, Stadtmarketing, Mitarbeiter großer Kommunen, sowie zahlreiche Führungskräfte deutscher Feuerwehren und Polizeidienststellen im CCD zugegen. Einige Dezernenten, sowie Amts- und Abteilungsleiter diverser Genehmigungsbehörden waren ebenfalls angereist.

Grundsätze/Philosophie des Symposiums

In der Planungsphase einer Veranstaltung ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten eine der grundlegenden Voraussetzungen. Wichtig dabei ist, dass entstehende Probleme bereits im Ansatz erkannt und gelöst werden können. Auch muss auf unerwartete Lagen schnell und lösungsorientiert reagiert werden. Dies gilt für die Sicherheits- und Genehmigungsbehörden genauso, wie für die Veranstalter und die privaten Akteure.

Eine fundierte und koordinierte Zusammenarbeit verhindert Eskalationen oder Veranstaltungsabbrüche und damit die Gefährdung von Gesundheit und Leben – verbunden mit Verlusten von Ansehen der Veranstalter, Betreiber und Kommunen. Durch bedarfsgerechte Planung und strukturierte Gefährdungsanalyse werden die Risiken kalkulierbarer.

Ziel dieses Symposiums war es, die Erwartungen aller an der Planung, Genehmigung und Durchführung von Veranstaltungen Beteiligten zu erfassen, zu kanalisieren und Vernetzungen der Beteiligten zu verbessern.

Passend zum Beginn der neuen Veranstaltungssaison 2012 vermittelten die Referenten einen Überblick über die Grundlagen der Veranstaltungsbewertung aus den



von links: Funk, Hußmann, Jende, Kensbock-Rieso, Zimme, Fuss



unterschiedlichen Sichtweisen. Das Seminar fügte die in den vergangenen Jahren gemachten Erfahrungen aller Beteiligten zusammen und berücksichtigt dabei auch den Leitfaden des nordrheinwestfälischen Innenministeriums für die Planung, Genehmigung und Durchführung von Großveranstaltungen.

Hier ging es unter anderem um die Klassifizierung von Veranstaltungen, die Erstellung von Sicherheitskonzepten sowie die Notwendigkeit verschiedener vorbereitender und begleitender Maßnahmen aus Sicht der Behörden und der Veranstalter. Die rechtliche Beurteilung von Veranstaltungen sowie die damit verbundenen Genehmigungen wurden genauso thematisiert, wie die individuelle Beurteilung von Veranstaltungen aufgrund von Gefährdungsanalysen.

Zusammen mit den Teilnehmern wurden unter der Moderation von erfahrenen Fachleuten Ideen und Ansätze entwickelt, die es ihnen erleichtern, qualifizierte und sachorientierte Entscheidungen zu treffen.

Planung und Durchführung

Für die Planung und Durchführung waren Dr. Bräutigam (37/5) sowie Thomas Hußmann (37/2 EabA) verantwortlich. In enger Zusammenarbeit mit den Profis von DüsseldorfCongress konnte eine inhaltlich hochwertige und auf Grund der tollen Location optisch hochwertige Veranstaltung angeboten werden. Der wichtige finanzielle Teil wurde von Herrn Weber (37/1) abgewickelt.

Zahlreiche weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Feuerwehr Düsseldorf unterstützten das Symposium. So empfangen einige nette Kolleginnen der Abteilung 37/1 die Gäste am Empfang und sorgten für die notwendige Akkreditierung. Die „neuen“ Mitarbeiter des Grundausbildungslehrgangs wickelten die Parklogistik ab und wiesen den Besuchern den Weg zum CongressCenter, dadurch konnte man gewährleisten, dass sich die Teilnehmer von der ersten Sekunde an als willkommene Gäste wohlfühlten. Ralf Scheer unterstützte 37/ÖA tatkräftig und postete noch während der Veranstaltung die Eindrücke auf den Facebook-Seiten der Feuerwehr und des Stadtfeuerwehrverbandes.

Die gesamte Veranstaltung wurde durch ein Kamerteam des Lokalsenders „center-tv“ aufgezeichnet.

Rückmeldungen/Zukunftsaussichten

Für die fachlich hochwertigen Inhalte und die organisa-

torische Durchführung der Veranstaltung, für die Gastfreundschaft und die tolle Versammlungsstätte gab es bundesweit hohe Anerkennung. Zahlreiche Mails, Telefonanrufe und persönliche Gespräche freuten selbstverständlich das Organisationsteam und die Amtsleitung.

In Zukunft werden, organisiert durch die Feuerwehrakademie, weitere Symposien zu speziellen Fachthemen häufiger angeboten werden. Der große Erfolg macht Mut zu mehr...

Thomas Hußmann

Mobilfunkantenne von Vodafone gespendet

Damit die Düsseldorfer Feuerwehr Dachrettungen sicherer durchführen kann, hat der Technikbereich der Region West den Feuerwehrmännern der Landeshauptstadt eine Mobilfunkantenne zu Übungszwecken überlassen. Michael Behr, Technik-Kollege aus Ratingen, der die Übergabe der Antenne organisiert hat, engagiert sich ehrenamtlich bei der Freiwilligen Feuerwehr. Die Antenne wird in einer Übungshalle angebracht, wo die Einsatzkräfte Rettungen mit Drehleitern üben können. Auszubildende der Feuerwehr, Maschinisten von Drehleiterfahrzeugen und die Höhenrettungsgruppe sollen wissen, wie Antennen befestigt sind und wie sie abgeschaltet werden können.



Text: Vodafone

Verpflegungsmehraufwand im Bereitschaftsdienst des Rettungsdienst (Fahrzeugbesatzung eines Noteinsatzfahrzeugs)

Geänderte Rechtsprechung des Bundesfinanzhof vom 19.01.2012

(Rechtsstand 06.07.2012)

Dieses Merkblatt soll einen Überblick über die ertragsteuerrechtlichen Rahmenbedingungen des Werbungskostenabzugs für die Geltendmachung von Verpflegungsmehraufwand für Feuerwehrangehörige bzw. Beschäftigte des Rettungsdienstes geben.

Problemstellung:

Feuerwehrangehörigen bzw. Beschäftigten des Rettungsdienstes war bislang der Werbungskostenabzug für Verpflegungsmehraufwand für die Dienstzeiten in Rettungsfahrzeugen auch als Fahrzeugbesatzung verwehrt, da die Finanzverwaltung und die Finanzgerichte davon ausgingen, dass diese Beschäftigtengruppe keine „reine“ Fahrtätigkeit ausübten (u.A. BFH - Urteil vom 14.9.2005, VI R 93/04, BFH/NV 2006, 53).

Lösung durch die geänderte Rechtsprechung des Bundesfinanzhof in München:

Aufgrund der nunmehr geänderten Rechtsprechung des Bundesfinanzhof in München (Urteile vom 19.01.2012 - Az.: VI R 23/11 und VI R 36/11) ist nunmehr ein Werbungskostenabzug von Verpflegungsmehraufwendungen beim Bereitschaftsdienst der Einsatzkräfte im Rettungsdienst (Fahrzeugbesatzung) uneingeschränkt möglich geworden.

Soweit ein Feuerwehrangehöriger oder Beschäftigter im Rettungsdienst verpflichtet ist, Bereitschaftsdienste als Fahrer eines Noteinsatzfahrzeugs zu leisten, übt er eine „Auswärtstätigkeit“ aus. Der Begriff der Auswärtstätigkeit ist abzugrenzen von der Tätigkeit an einer regelmäßigen Arbeitsstätte. Eine Auswärtstätigkeit liegt auch dann vor, wenn der Arbeitnehmer an mehreren betrieblichen Einrichtungen des Arbeitgebers seinen Beruf ausübt. Da Feuerwehrangehörigen bzw. Beschäftigte im Rettungsdienst aufgrund des Dienstes nicht nur an einer Arbeitsstätte (Leitstelle; Krankenhaus) tätig sind,

sondern gerade an verschiedenen, ständig wechselnden Unfall- und Notfallstellen tätig werden, liegt aufgrund der nunmehr geänderten Rechtsprechung bei der Beurteilung den im Rettungsdienst geleisteten Bereitschaftsdienste eben keine regelmäßige Arbeitsstätte vor. Auch der Begriff der „großräumigen Arbeitsstätte“ i. S. d. § 9 Abs. 1 Satz 3 Nr. 4 EStG als Tätigkeitsmittelpunkt i. S. d. § 4 Abs. 5 Satz 1 Nr. 5 Satz 2 EStG ist nach den bereits veröffentlichten BFH - Urteil vom 17.6.2010 VI R 20/09, BFH/NV 2011, 111, BFH/PR 2011, 44).nicht anwendbar.

Fazit:

Die Anwendung der vorgenannten geänderten Recht-

sprechung des Bundesfinanzhof zur „Auswärtstätigkeit“ auf den Bereitschaftsdienst im normalen Feuerwehr-

dienst (bspw. Berufsfeuerwehr) bleibt abzuwarten. Systematisch spricht allerdings nichts gegen eine grundsätzliche Übertragung der Rechtsprechung auf diese Fallgruppe und damit für den Werbungskostenabzugs von Verpflegungsmehraufwand. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Finanzverwaltung die Rechtsprechung nur widerwillig übernehmen wird und damit entsprechende Entscheidungen der Finanzgerichte abzuwarten bleiben.

Quelle: Verband der Feuerwehren NRW

Verpflegungsmehraufwand i.S.v. § 9 Abs. 5, § 4 Abs. 5 Satz 1 Nr. 5 EStG:

- 8 bis 14 Std. Abwesenheit EUR 6,00 je Kalendertag
- 14 bis 24 Std. Abwesenheit EUR 12,00 je Kalendertag
- über 24 Std. Abwesenheit EUR 24,00 je Kalendertag



Verschiedene Anhebemöglichkeiten der Waggon



Übung bei der Bundesbahn

Für uns sind Einsätze im Bereich der Deutschen Bahn immer ganz besondere Einsätze“, sagt Rolf Schliewe von der Berufsfeuerwehr Düsseldorf.

Aufgrund von bahntypischen Gefahren ist ein sicheres Vorgehen der Einsatzkräfte unbedingt erforderlich. Bei technischen Hilfeleistungen und bei der Brandbekämpfung sind vor allem die Gefahren durch Hochspannung und dem Zugverkehr allgegenwärtig. „Daher bin ich froh, dass wir jetzt im Werk Düsseldorf von DB Regio NRW Gelegenheit zum Üben hatten“, so Schliewe.

240 Feuerwehrleute trainierten an einem ausgemusterten x-Wagen, wie sie lageabhängig gewaltfrei bzw. gewaltarm in den Innenraum gelangen können. So zeigten ihnen DB-Mitarbeiter etwa einen Hebel zum Öffnen der Türen. Die Teilnehmer konnten den Ernstfall simulieren und Fenster entfernen. Sie erfuhren auch, an welchen Stellen sie ein spezielles Hebekissen ansetzen können, um den Wagen mit Luftdruck anzuheben. „Übungen wie diese helfen uns, das Eisenbahnwesen besser zu verstehen und im Einsatzfall beispielsweise mit Fachleuten Fragen zum Anheben eines Fahrzeuges klären zu können“, so Schliewes Fazit.

Die Feuerwehrleute erfuhren etwa, welche Teile des x-Wagen unter Strom stehen, und wie sie sich verhalten sollen, wenn sie bei einem Unfall die Gleise betreten. DB

Netz muss als Betreiber des Gleisnetzes pro Notfallbereich mindestens einmal jährlich eine Übung mit Feuerwehr und Rettungsdienst durchführen, erklärt Notfallmanager Thorsten Kloss. Die DB-Tochter arbeitet in diesen Fällen mit den anderen Geschäftsfeldern wie DB Regio NRW und DB Station&Service zusammen.

Es können kleine Übungen von ein bis drei Stunden sein. So übte die Feuerwehr etwa im Oktober vergangenen Jahres im Dortmunder und Oberhausener Hauptbahnhof. Aber auch Großübungen, die sich über den ganzen Tag hinziehen, gehören dazu. Eine der größten fand 2009 am Werk Münster von DB Regio NRW statt. 1.500 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bundespolizei simulierten mit der DB den Ernstfall.

Am Ende jeder Übung steht eine Lagebesprechung aller beteiligten Organisationen. Vertreter der DB-Geschäftsfelder, der Feuerwehr und des Rettungsdienstes diskutieren, was gut gelaufen ist und was in der Zusammenarbeit noch verbessert werden kann. Die Übung im Werk Düsseldorf im März war eine ganz Besondere. Ausnahmsweise konnten die Feuerwehrleute an den ausgemusterten x-Wagen unter Einsatzbedingungen beispielsweise Fenster entfernen und ihre Schneidapparate daran erproben. Bei den anderen Übungen werden keine Züge oder anderes DB-Material unter Übungsbedingungen beschädigt.

Text: Deutsche Bahn AG

Öffentlichkeitsarbeit

Feuerzauber für Blinde

Brandschutzausbildung für Blinde und Sehbehinderte - Feuerwehr trainiert mit 25 blinden und sehbehinderten Menschen für den Fall eines Wohnungsbrandes

Einer echten Herausforderung haben sich 25 blinde oder stark sehbehinderte Menschen am Samstag, 19. Mai, bei einer Brandschutzausbildung durch die Düsseldorfer Feuerwehr gestellt. Aber auch für die Feuerwehrleute war der erste Aktionstag dieser Art eine besondere Erfahrung.

Ein Brand in den eigenen vier Wänden lässt jeden Menschen zunächst erstarren oder auch in Panik geraten. Dabei können sehende Menschen die Flammen und das Ausmaß schnell erkennen. Ganz anders ist die Situation für Blinde und Sehbehinderte. Deshalb ist die vorbeugende Auseinandersetzung mit dem Thema Wohnungs-



Der neue Löschzug der Feuer- und Rettungswache 5



Die Feuer- und Rettungswache 2 bereitet eine Ausstellung für die Besucher vor.



Auf einem Tisch konnten die Blinde und Sehbehinderten die verschiedenen Geräte ertasten.



Bevor es mit einem Feuerlöscher ans Löschen ging, mussten die Besucher erstmal das Gerät mit den Fingern erkunden.



brand aus Sicht der Feuerwehr besonders wichtig. Mit einem speziellen Brandschutzseminar für blinde und sehbehinderte Menschen geht die Feuerwehr Düsseldorf ganz neue Wege. „Nach dieser Auftaktveranstaltung wird das nagelneue Konzept anhand der gemachten Erfahrungen an die Bedürfnisse der Teilnehmer angepasst. Zukünftig soll es zweimal pro Jahr angeboten werden“, erklärte Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies.

Zunächst bekamen die Teilnehmer die Feuerwehrleute und die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr vorgestellt. „Konturen vom Löschfahrzeug und der Drehleiter ertasten und geringe Spuren vom zurückgebliebenen Brandgeruch, den die Feuerwehrmänner dort hinterlassen haben, in der Nase wahrzunehmen, ist eine neue Erfahrung für die Seminarteilnehmer“, sagte Klaus Bierbaum, Vorsitzender des Allgemeinen Blindenvereins Düsseldorf. Es bereitete den Teilnehmern sichtlich Spaß einen Rettungswagen von innen zu ertasten oder einen für die Zimmerbrandbekämpfung ausgerüsteten Feuerwehrmann zu hören und mit dem Tastsinn zu erfassen. Wenig später konnten besonders Mutige unter den Seminaristen im Korb der Drehleiter den Geruch der Stadt in 30 Metern Höhe erfahren.

Anschließend beschäftigen sie sich mit dem Thema Feuer, „Wie erkennt der Blinde einen Brand und wie vermittele ich das den Menschen? Das ist auch für mich eine Herausforderung“, berichtete Oliver Schulz von der Feuerwehr. Der stellvertretende Wachvorsteher der Feuer- und Rettungswache Quirinstraße leitete das Pilotprojekt der Öffentlichkeitsarbeit. Anhand von praktischen Beispielen erklärte er, wie Papier, Kunststoffe, Holz, Teppiche und Kerzen verbrennen. So sind das Knistern von einem Feuer und die Wärmestrahlung der Flammen deutliche Indizien für einen Brand. Aber auch der feuchte Niederschlag des Brandrauchs auf der Haut - vergleichbar mit Kochdünsten, sind Hinweise, die der Trainer den Zuhörern erläuterte.

Vom Brandort geht immer Hitze aus und kalte Luft für den Verbrennungsvorgang strömt dort hin. Das sind spürbare Parameter auf der Haut, die auch Feuerwehrleute nutzen, die oft unter „Nullsicht“ bei Zimmerbränden oder Feuer in Kellerräumen agieren müssen.

In diesem Zusammenhang wurde auch der gerade in den Wohnungen von behinderten Menschen unverzichtbare Rauchmelder vorgestellt. Den Piepton im Gedächtnis abzuspeichern und mit rationalem Handeln zu verbinden, das ist für blinde und sehbehinderte Menschen sehr wichtig. Anschließend vermittelte der

Seminarleiter einen Entstehungsbrand in einem Kochtopf. Oliver Schulz erläuterte die Handhabung und die Gefahren bei der Verwendung einer Löschdecke, die fast jeder blinde Mensch zu Hause hat. Aber er zeigte auch Alternativen, etwa wie man mit Kochhandschuhen zum Schutz und einem Backblech die Flammen eines Brandes ersticken kann. Jeder, der wollte, durfte dies üben.

Eine weitere neue Erfahrung erwartete die Sehbehinderten: die Rettung durch die Feuerwehr über eine Drehleiter. Auch das muss geübt werden. Aus einem Fenster der Feuerwache im ersten Stock stiegen die Seminaristen in den Korb der Drehleiter. Dabei half ihnen das anfangs erfahrene Ertasten des Feuerwehrmannes, das nun schon vertraut erschien. Sicher gelangten die Übenden via Drehleiter zum Boden zurück und kletterten mithilfe eines Feuerwehrmannes aus dem Rettungskorb.

Als Letztes gab der Feuerwehrmann wichtige Tipps zum Verhalten im Brandfall, wenn das Feuer schon zu groß geworden ist und die Wohnung verlassen werden muss. So wurde auch die Flucht auf allen „Vieren“ zur Wohnungstüre oder das Absetzen eines Notrufes über Handy, Telefon und Notrufax erklärt. „Ein solches Szenario möchte niemand der Teilnehmer zu Hause in der Realität erleben, dennoch sind wir dankbar, dass wir uns heute mit dem Aktionstag damit beschäftigen durften“, resümierte Klaus Bierbaum.

Heinz Engels

Besuch der BF Eindhoven in Düsseldorf

„Uitstapje Bevelvoerder“

Im Rahmen eines wiederauflebenden Kontaktes zwischen den Feuerwehren Eindhoven und Düsseldorf besuchte am 24. Mai 2012 eine Delegation der Berufsfeuerwehr Eindhoven die Feuerwehr Düsseldorf. Das Treffen fand in den Räumlichkeiten der Leistelle sowie auf der Feuerwache 3 statt.

Bei ihrem Eintreffen wurden die niederländischen Kollegen aus Eindhoven zunächst an der Branddirektion in der Hüttenstraße durch Brandrat Thomas Tremmel empfangen, der im Rahmen seiner Ausbildung einen zweiwöchigen Ausbildungsabschnitt in Eindhoven absolvieren durfte.

Nach der herzlichen Begrüßung wurden die bevelvoerder (entspricht etwa unseren Dienstgruppenleitern) der



oben: Auch das Gefühl einer Drehleiterfahrt wurde vermittelt.

unten: Ungewohnt auch für die Kollegen: Gleich mehrere Besucher erkundeten durch den Tastsinn, wie ein Feuerwehrmann aussehen muss.



Bild unten: Die Besuchergruppe aus Eindhoven vor dem Löschruppenfahrzeug der Wache 3



Brandweer Eindhoven zur Leitstelle geführt, wo ihnen bei koffie en gebak zunächst eine Präsentation über die Feuerwehr Düsseldorf vorgestellt wurde.

Gegen 10.30 Uhr, im Anschluss an die Präsentation, führte der Leiter der Leitstelle, Franz Hitz, die Delegation durch die Räumlichkeiten unserer Leitstelle und erklärte Technik und Organisation. Viele Fragen der niederländischen Gäste zur Leitstelle, die in den Niederlanden als meldkamer bezeichnet wird, betrafen die Organisation der Tischbesetzzeiten sowie die Beschickung von Einsatzstichwörtern. Hier zeigten sich die niederländischen Brandschützer besonders vom Potential der Düsseldorfer Feuerwehr beeindruckt.

Neben der Besichtigung der Leitstelle, lag der Schwerpunkt des Treffens im Erfahrungsaustausch über die taktischen und technischen Einsatzwerte der eingesetzten Hilfeleistungslöschfahrzeuge, die in den Niederlanden als tankautospuut (ts) bezeichnet werden. In diesem Zusammenhang wurde auch über die Zugstärke und Besetzung der einzelnen Fahrzeuge diskutiert. Gerade im Hinblick auf die Umstellung bei den Brandweeren in den Niederlanden von zwei auf einen Trupp auf dem erstangreifenden Fahrzeug stieß dieses Thema auf reges Interesse.

Praktisch wurde die Diskussion durch die Besichtigung der Feuerwache 3 im Stadtteil Derendorf und der dort vorgehaltenen Technik flankiert. Neben den schon angesprochenen HLF mit ihrer Ausrüstung lag das Augenmerk auf der Höhenrettungsgruppe. Da einige Kollegen der niederländischen Besuchergruppe ebenfalls in der Höhenrettung in Eindhoven aktiv sind, wurden viele Fachfragen diskutiert. Hier gilt den Kollegen der Feuerwache 3 ein besonderer Dank, die sich geduldig den Fragen gestellt und bereitwillig die vorhandene Technik präsentiert haben. Sprachlich führte eine Mischung aus Englisch, Deutsch und z. T. Niederländisch in den einzelnen Gesprächen und Erklärungen immer zum gewünschten Erfolg.

Den Besuch schloss ein gemeinsames spätes Mittagessen im Brauhaus Schuhmacher ab. Bei einem deftigen Schnitzel und dem ein oder anderen „Alt“ für die Kollegen aus Eindhoven (besonderer Wunsch im Vorfeld des

Besuches) wurden die Gespräche fortgeführt und um kulinarische Fachgespräche erweitert. Der schnelle Service der Schuhmacher-Mitarbeiter hat den niederländischen Besuchern, die sich zunächst über die kleinen Glasgrößen gewundert hatten, sehr imponiert.

Derzeit sehen die Planungen in den Niederlanden vor, dass das erstangreifende Fahrzeug nur mit vier Feuerwehrangehörigen besetzt wird und erst das „Nachfolgefahrzeug“ über eine Staffel verfügt. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die niederländische Kollegen keinen Sicherheitstrupp vorhalten und auch für die Innenbrandbekämpfung die Schnellangriffseinrichtung (Längen bis 90 m) verwenden.

Alles in allem bleibt festzuhalten, dass die hohe Motivation sowie die gute zeitliche und räumliche Strukturierung des Besuchs, die von den beteiligten Kollegen lobenswert mitgetragen wurde, die Einhaltung aller Programmpunkte und einen erfolgreichen Tag ermöglichten. So zeigten sich die bevelvoerder aus Eindhoven bei ihrer Abreise begeistert.

Jan Lenders (BOIA IdF NRW),
Thomas Tremmel (BR BF Düsseldorf)

Praktikum bei der Berufsfeuerwehr Düsseldorf

Hallo mein Name ist Jan Peters und ich bin 14 Jahre alt und wohne in Düsseldorf Kaiserswerth. Meine Hobbys sind Jugendfeuerwehr, Musik spielen und hören und dazu fahre ich gerne mit dem Fahrrad.

Ich bin seit drei Jahren in der Jugendfeuerwehr Kaiserswerth. Mein Jugendwart ist Christoph Kann. Er gehört der Berufsfeuerwehr Düsseldorf an. Durch ihn habe ich daher die Kontakte zu der Berufsfeuerwehr bekommen. Da ich mich für die Arbeit der Feuerwehr interessiere, war mein Wunsch, ein Berufspraktikum bei der Berufsfeuerwehr Düsseldorf zu absolvieren dies konnte ich dann im November 2011 durchführen.

Mein Praktikum begann am 7. November 2011, an einem Montag. Mein erster Tag war auf der Feuerwache 1, wo mir zuerst in der Verwaltung die notwendigen Verhaltensvorschriften mitgeteilt wurden. Auf die sonst notwendige Einkleidung konnte bei mir verzichtet werden, da ich bereits im Besitz der Jugendfeuerwehrausrüstung war. Auch besichtigte ich an diesem Tag die gesamte Feuerwache.

Am zweiten Tag und in der darauf folgenden Woche ging es mit dem Arbeitswagen zu den im Stadtgebiet

von Düsseldorf gelegenen Feuerwachen. Der Arbeitswagen tauscht defekte Geräte aus die für einen Einsatz benötigt werden. Mit zur Aufgabe gehört der Post austausch.

Den nächsten Tag verbrachte ich auf der Feuerwache 5 im Düsseldorfer Norden. Hier lernte ich den normalen Wachalltag kennen. Ich nahm am Dienstsport teil und konnte zusehen wie ein Notarztwagen neu bestückt wurde. Am Mittag hatte ich noch die Gelegenheit auf der Drehleiter einen Blick auf den Flughafen von Oben zu werfen.

Am vierten Tag war ich in der ZWK, ausgesprochen ist das die Zentralwerkstatt der Feuerwehr. Hier half ich beim reparieren eines Löschfahrzeug. Außerdem war ich bei einem Ölwechsel von der Drehleiter der Wache 5 behilflich.

Am darauf folgenden Tag brachte mich mein Vater zum Feuerlöschboot im Düsseldorfer - Hafen, hier durfte ich auf dem Schlauchboot mitfahren. Ich konnte zwar das Feuerlöschboot besichtigen aber leider nicht mitfahren, da dies erst den Hafen verließ als ich auch die Wache verlassen hatte.

In der zweiten Woche war ich in der Bücherei, Wache 3, Feuerweherschule und in der Leitstelle.

In der Bücherei war ich am Dienstag. Dort wurde mir das Bücherarchiv der Feuerwehr gezeigt. Anschließend musste ich noch Presseberichte scannen, dies machte mir sehr viel Spaß.

Am sechsten Tag meines Praktikums war ich in der Feuerweherschule in Garath und besuchte dort einen Atemschutzlehrgang. Meine Teilnahme beschränkte sich jedoch auf den theoretischen Teil, da dies der erste Lehrgangstag war. Dennoch war dieser Tag für mich sehr interessant. Er ermöglichte mir Einblicke in den Ablauf eines Atemschutzlehrganges.

Als ich am Donnerstag in der Wache 3 war, hatte ich die Gelegenheit, dort ein Wachleben auf einer weiteren Wache zu erleben. An diesem Tag fanden einige Einsatzfahrten statt, deren Ablauf ich in der Wache miterleben konnte.

Der letzte Tag meines Praktikums brachte mich zur Wache 1 zurück. Hier verbrachte ich einige Zeit in der Leitstelle. Im Rahmen der Einsatzorganisation konnte ich die Planung einer neuen Anfahrtsregelung für Rettungsfahrzeuge zur Kunsthalle/Ehrenhof miterleben. Mein Tag und mein Praktikum endete mit der Verab-

schiedung durch meine Betreuerin, Frau Valentin, die mir auch meine Beurteilung aushändigte.

Für mich war dieses Praktikum eine sehr interessante Zeit in der ich viel über die Arbeitsfeld eines Berufsfeuerwehrmannes erfahren habe. Auch wurden mir die Einstellungsvoraussetzungen für eine interessante Ausbildung zum Feuerwehrmann genannt. Aufgefallen ist mir auch der persönliche gute Umgang der Feuerwehrleute untereinander.

Jan Peters



Jan Peters bei seinem Praktikum an der Feuer- und Rettungswache 5.



Landessportmeisterschaften:

Feuerwehr Düsseldorf erfolgreich

700 Teilnehmer in Ratingen/Düsseldorfer Mannschaft erringt sieben erste und zwei zweite Plätze

Neun Mal haben Düsseldorfer Berufsfeuerwehrleute bei den 58. Landessportmeisterschaften der Berufsfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen einen Platz auf dem Treppchen erkämpft. Sie errangen sieben erste und zwei zweite Plätze. 53 Düsseldorfer waren am vergangenen Wochenende in Ratingen unter den insgesamt 700 Turnierteilnehmern.

Gleich zwei Düsseldorfer Sportler konnten gleich mehrere Siege für sich entscheiden. 32 Minuten und 43 Sekunden brauchte Thomas Tremmel (27) um den 10-Kilometer-Lauf hinter sich zu bringen und somit als Erster die Siegerfahne zu sehen. Dem neuen Mitarbeiter im höheren Dienst der Berufsfeuerwehr Düsseldorf war damit aber noch längst nicht die Puste ausgegangen. Gleich danach startete er den 5.000-Meter-Lauf und gewann auch diesen.

Peter Wening (27) von der Feuer- und Rettungswache in Wersten räumte gleich mehrfach in der Leichtath-

letik ab: Den allgemeinen Mehrkampf konnte er klar gewinnen. Weiter holte er sich in den Einzelentscheidungen die Siegertitel im Steinstoßen, Hochsprung und Weitsprung ab. Beim Kugelstoßen wurde er um ein paar Zentimeter von einem Aachener Kollegen vom ersten Platz verdrängt.

Hans Jochen Hermes

Tischtennismannschaft der BF Düsseldorf erfolgreich beim 58. Landessporttreffen in Ratingen

Einen sehr erfolgreichen Samstag erlebten die Tischtennispieler der Berufsfeuerwehr Düsseldorf bei den 58. Landessportmeisterschaften in Ratingen.

Die Mannschaft aus Düsseldorf bestehend aus den „Alten Hasen“ Frank Becker und Marcus Schnell und dem neu hinzugekommenen Dennis Sohn erkämpften sich in spannenden Spielen den zweiten Platz in der Mannschaftswertung.

Als Sieger der Gruppenphase traf man auf den Zweitplatzierten der ersten Gruppe. Hier galt es die starke, erste Mannschaft aus Dortmund in ihre Schranken zu verweisen ehe man in die Endrunde um die Plätze ein bis drei einsteigen konnte. Nachdem in der Finalrunde das erste Spiel gewonnen wurde, musste man sich nur den sehr starken Duisburgern geschlagen geben. Nach hartem Kampf ging das Spiel mit vier zu zwei Spielen an den neuen Mannschaftsmeister aus Duisburg. Als positiver Nebeneffekt stellt sich heraus, dass wir uns durch den zweiten Platz in der Mannschaftswertung gleichzeitig für die Deutschen Feuerwehr-Tischtennismeisterschaften im nächsten Jahr qualifiziert haben.

Nicht nur den erfreulichen zweiten Platz bei der Mannschaftswertung gab es zu feiern. Denn auch in der Einzelwertung gab es einen überraschenden Sieger. Dennis Sohn, frisch aus dem aktuellen BI der Feuerwehr Düsseldorf „eingekauft“, gab einen Einstand, wie er besser nicht hätte sein können. Durch sein gefühvolles Linkshänderspiel und einigen ganz starken Schlägen im Gepäck, wurde er ungefährdet Landesmeister. Das musste auch sein Teamkollege Frank Becker anerkennen, der sich in der zweiten Runden gegen den späteren Einzelsieger mit drei zu eins Sätzen geschlagen geben musste.



von links: Dennis Sohn, Frank Becker, Marcus Schnell

Diese Begegnung konnte erst zustande kommen, nachdem für das Einzelturnier die Altersklasseneinteilung durch die Turnierleitung (Hr. Kessels) aufgehoben wurde. Auch aus diesem Grund, ist die Leistung von Dennis noch höher einzuschätzen, da sich einige Cracks in den älteren Klassen tummeln.

Dennis Sohn ein Glücksgriff für die Tischtennismannschaft, auf den wir bereits langen warten mussten. Wie so oft, so auch hier half der Kollege Zufall mit. Erst bei der Vorstellung der Rettungsassistentenschule im aktuellen B-I kam heraus, dass Dennis Tischtennis spielt und uns gerne unterstützen würde. Dass die Düsseldorfer Tischtennismannschaft dabei ein solches „Juwel“ dazu gewinnt, ist erfreulich, da wir in den letzten Jahren einige Prominente Abgänge zu verzeichnen hatten.

So freuen wir uns auf die nächste Aufgabe. Die Deutschen Feuerwehrmeisterschaften im Tischtennis, die im kommenden Jahr durch die Feuerwehr Kiel ausgerichtet werden.

Marcus Schnell

Düsseldorfer Feuerwehrmann wird Deutscher Meister im Mountainbiken

Nach 75 Kilometern und 1.600 Höhenmetern war der erste Platz deutlich sicher!

Die Fitness der Feuerwehrfrauen und –männer stellte am vergangenen Sonntag ein Berufsfeuerwehrmann aus Düsseldorf besonders unter Beweis. Der 27-jährige Mathias Frohn nahm an den Deutschen Meisterschaften im Mountainbiken der Feuerwehren in Simmerath teil. Neben den 30 Feuerwehrmännern machten sich auch 100 weitere Biker auf die 75 Kilometer lange Strecke. Über Wald-, Forst- und Landwirtschaftswege sowie Wanderpfaden ging es abseits geteuerter Straßen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 28 Kilometern pro Stunde auf den Rundkurs. Dieser musste zwei Mal durchfahren werden, um die 75 Kilometer entlang den Ortschaften Einruhr, Dedenborn, Hammer, Widdau und Erkersruhr zu absolvieren. Dabei galt es in der bergigen Eifel rund 1.600 Meter Höhenunterschied zu bewältigen. Am Ende war dem Brandmeister der Gesamtsieg nach zwei Stunden und 38 Minuten sicher. Mit fünf Minuten Vorsprung auf den Zweitplatzierten der Gesamtwertung und sogar 16 Minuten Vorsprung des

Zweiten aus der Feuerwehrgruppe sah der aus der Eifel stammende Brandschützer als Erster die Zielfahne.

Fahrradfahren zählt zu den Leidenschaften des 27-jährigen. So nahm er 2010 in Luxemburg an den Weltmeisterschaften der Feuerwehrleute im Fahrradfahren teil. Dabei wurde er gleich zweifacher Weltmeister. Freitags fuhr er beim Mountainbiken in einem Steinbruch nach zwei Stunden als erster durch das Ziel. Am Sonntag drauf holte er sich den nächsten Weltmeistertitel: Im Straßenrennen sah er nach 90 Kilometern als Erster die Zielflagge. In 2011 konnte er wegen Terminüberschneidungen nicht an den Weltmeisterschaften in Korsika teilnehmen.

Hans Jochen Hermes



Siegerehrung von Mathias Frohn

Zweiter Berlin Firefighter Stairrun

Am Samstag, den 21. April 2012 fand in der Bundeshauptstadt der 2. Berlin Firefighter Stairrun am Alexanderplatz statt. Etwa 300 Teams aus sechs Nationen stellten sich der Aufgabe, die 39 Stockwerke des Hotels "Park Inn" zu erklimmen. Auch Christian Ruda, Thomas Zender, Marcel Keßler und Marcel Richter von der Feuerwehr Düsseldorf machten sich auf den Weg nach Berlin. Die Anreise erfolgte bereits am Freitagabend. Übernachtet wurde auf der Feuerwache Lichtenberg. Nach einer kleinen Wachführung und angeregten Gesprächen mit den Berliner Kameraden suchten wir die Schlafräume auf, um ausgeruht in den nächsten Tag starten zu können. Am darauffolgenden Morgen fuhren wir zur Anmeldung zum Alexander Platz. Im Anschluss ließen wir es uns nicht nehmen ein Teamfoto vor dem Brandenburger Tor schießen zu lassen.



Bild oben: Die Düsseldorf Teilnehmer vor dem Brandenburger Tor.

Bild unten: Vorbereitungen zum Lauf



Dann wurde es langsam ernst. Zurück am Fuße des Fernsehturms wurde der Firefighter Stairrun 2012 von Berlins Landesbranddirektor Wilfried Gräßling eröffnet. Auch die Wettkampfregeln wurden nochmals für alle Teilnehmer erläutert. Die Teams bestehen aus jeweils zwei Läufern. In der kompletten Feuerwehrschutzkleidung und mit angeschlossenem Atemschutzgerät geht es über den Treppenraum 39 Stockwerke nach oben. Ziel ist die Aussichtsplattform des Hotels "Park Inn" direkt gegenüber des Fernsehturms. Gestartet wird mittig auf dem Alexander Platz, sodass die Sportler über eine abgesperrte Strecke quer durch die Touristenmenge bis zum Eingangsbereich des Hotels laufen müssen. Nach dem Erreichen des 20. Stockwerkes erfolgt ein Wechsel des Treppenraumes. Über einen langen Flur, in dem man von jubelnden Cheerleadern angefeuert wird, gelangt man zur Treppe am anderen Ende des Gebäudes, um dort die restlichen 19 Etagen zu erklimmen. Nach den Strapazen entschädigt der Blick von der 110 Meter hohen Aussichtsplattform, von der aus man fast die gesamte Stadt überblicken kann.

Die Teams begaben sich in sechs Blöcken, begleitet von schottischer Dudelsackmusik zum Startpunkt, von wo aus im 30 Sekunden-Takt gestartet wurde. In der Altersklasse, in der unsere beiden Mannschaften antraten gingen 287 Teams an den Start. Das Team von Christian Ruda und Thomas Zender belegte mit einer Zeit von 8:47 Minuten Platz 58. Marcel Keßler und Marcel Richter konnten den 25. Platz in einer Zeit von 7:59 Minuten erkämpfen. Das beste Team kommt von der BF Krakow/Polen und kam nach 5:46 Minuten ins Ziel.

Rückblickend waren wir mit unseren Ergebnissen und dem Verlauf der Veranstaltung sehr zufrieden. Die Verantwortlichen der Berliner Feuerwehr haben den Wettkampf äußerst professionell durchgeführt und sorgten so dafür, dass wir im kommenden Jahr sehr gern wieder in die Hauptstadt fahren werden.

Christian Ruda

Deutsche Hallenfußballmeisterschaft der Berufsfeuerwehren

Die Feuerwehr Düsseldorf ist in diesem Jahr Ausrichter und Gastgeber der 17. Inoffiziellen Deutschen-Hallenfußballmeisterschaft der Berufsfeuerwehren Ü40. Zu diesem Anlass werden 250 Gäste aus ganz Deutschland erwartet. Herr Oberbürgermeister Dirk Elbers hat für das Turnier die Schirmherrschaft übernommen. Als

Ehregast wird Herr Thomas Allofs aus dem Fortuna-Vorstand beim Turnier erwartet. Die Spiele beginnen am 1. Dezember 2012 um 9 Uhr in der Sporthalle Wimpfenerstraße in Benrath. Die Siegerehrung findet zu Beginn der Abendveranstaltung statt. Dort wird auch Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies teilnehmen. Bisher haben sich schon die Städte Berlin, Hamburg, Rostock, Magdeburg, Hannover, Mülheim, Essen, Oberhausen, Köln, Bremerhaven, München und Düsseldorf angemeldet.

Kurt Spanke

Neue Gesichter im Amt

Höherer Dienst



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

nach Bestehen der Laufbahnprüfung für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst, darf ich seit dem 31. März 2012 meinen Dienst bei der Feuerwehr Düsseldorf verrichten. Ich möchte mich Ihnen daher kurz vorstellen: mein Name ist Thomas Tremmel, ich bin 27 Jahre alt und wohne seit

Neuestem im Düsseldorfer Stadtteil Rath. Dienstlich bin ich in der Abteilung 37/4-Technik im Büro 110 (ehemals Herr Diekmann) anzutreffen.

Meine Ausbildung habe ich unter Patenschaft der Feuerwehr bzw. Stadt Düsseldorf bei den Feuerwehren Frankfurt a. M., München und im eigenen Haus sowie an Ausbildungseinrichtungen in Münster, Berlin, Hamburg und Bruchsal absolviert. Vor Antritt dieser Ausbildung und nach Beendigung meines Sicherheitstechnik-Studiums an der Uni Wuppertal habe ich im Siegerland in einem Ingenieurbüro gearbeitet.

In meiner Freizeit bin ich begeisterter Sportler und soweit die Zeit es zugelassen hat, in meiner Heimat-FF aktiv.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und persönliche Kontaktaufnahmen! Thomas Tremmel

Abteilung 1



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auf diesem Wege möchte ich mich Ihnen als neue Kollegin der Abteilung 37/11 vorstellen. Ich heiße Diana Künne, bin 27 Jahre alt und komme aus Düsseldorf.

Im Jahr 2003 absolvierte ich meine Ausbildung zur Verwaltungswirtin im mittleren nichttechnischen Dienst bei der Stadtverwaltung Düsseldorf. Nach einem 2,5-jährigen Einsatz bei der Grundsicherung Mitte/Nord nahm ich den Dienst im Hauptamt, Abteilung Personalwirtschaft auf.

Während dieser Zeit entschied ich mich für den Aufstieg in den gehobenen nichttechnischen Dienst. Am 1. September 2009 begann ich daher die Ausbildung zur Diplom-Verwaltungswirtin, welche ich voraussichtlich Mitte August 2012 erfolgreich abschließen werde.

Ich freue mich auf ein vielseitiges und interessantes Aufgabenfeld und auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen. Für die herzliche Begrüßung möchte ich mich hiermit bedanken.

Diana Künne



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

an dieser Stelle möchte ich mich Ihnen kurz als neue Kollegin der Abteilung 37/11 vorstellen. Mein Name ist Jennifer Trümper, ich bin 22 Jahre alt und wohne in Wülfrath.

Nach meinem Abitur im Frühjahr 2009 begann ich am 1. September 2009 meine Ausbildung zur Diplom-Verwaltungswirtin im gehobenen nichttechnischen Dienst bei der Stadt Düsseldorf, die ich voraussichtlich Mitte August 2012 erfolgreich abschließen werde. In meinem ersten Praxisabschnitt war ich bereits in der Abteilung 37/11 eingesetzt, sodass

der eine oder andere mich vielleicht bereits kennen wird. Ich freue mich, dass ich jetzt in dieser Abteilung meinen Dienst aufnehmen kann, da mich bereits in der Ausbildung das abwechslungsreiche und interessante Aufgabenfeld angesprochen hat.

Für die freundliche Aufnahme möchte ich mich hiermit herzlich bedanken. Auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen freue ich mich.

Jennifer Trümper

Abteilung 6



Hallo Kolleginnen und Kollegen,

ich bin Gregor Mönnig und möchte mich kurz bei Euch vorstellen.

Aufgewachsen bin ich in Geresheim, wohne nun in Flinngern und bin 32 Jahre alt. Seit dem 1. April 2011 bin ich einer von den neuen Mitarbeitern

im vorbeugenden Brandschutz (Amt 37/62). Meinen Einsatzdienst darf ich auf FRW 6 ausführen.

Bevor ich zur Feuerwehr kam, habe ich das Schornsteinfegerhandwerk in Friedrichstadt/Unterbilk erlernt und habe in diesem drei Jahre in Eller/Wersten gearbeitet. Nach dem Wehrdienst bei den Panzergrenadiern in Koblenz habe ich 2004 berufsbegleitend mein Abitur am Abendgymnasium Düsseldorf abgelegt. Wegen der fixen Idee, ein Studium anstatt der Meisterschulung zu beginnen, verschlug es mich für insgesamt viereinhalb Jahre zunächst nach Berlin und danach nach Köln, wo ich 2009 mein Studium als Rettungsingenieur erfolgreich beendet habe. Parallel dazu habe ich die Ausbildung zum Offizier der Reserve (mein Zweitjob während des Studiums) durchlaufen und bestanden. Im April 2009 durfte ich dann die Ausbildung für den gehobenen Dienst bei der Berufsfeuerwehr Düsseldorf beginnen.

Ich freue mich auf hoffentlich viele gemeinsame Berufsjahre mit Euch in unserer schönen Stadt.

Gregor Mönnig



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich mich bei denjenigen vorstellen, die mich noch nicht kennen.

Mein Name ist Tim Böing, ich bin 26 Jahre alt und wohne in Bocholt im Kreis Borken. Bevor ich meine Berufsausbildung als Laufbahnbewerber

bei der Feuerwehr Düsseldorf im Jahr 2009 begonnen habe, habe ich eine Ausbildung zum Mechatroniker bei der Firma Siemens abgeschlossen. Nach der Lehre schloss ich ein Diplom im Bereich Mechatronik Fachrichtung Konstruktionstechnik ab.

Seit dem 1. Oktober 2011 bin ich der neue Mitarbeiter im Amt 37/43. Meine Aufgaben werden im Bereich der Fahrzeug- und Geräteunterhaltung, sowie der Werkstattanrichtungen liegen. Des Weiteren bin ich auf FRW 5 im Einsatzdienst tätig. Ich freue mich auf die neuen Kolleginnen und Kollegen als auch auf gute Zusammenarbeit.

Tim Böing



Moin Moin liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist André Klein und ich möchte mich gerne bei Euch allen vorstellen.

Ich bin 32 Jahre alt und in Duisburg geboren und aufgewachsen. Nach fast zehn Jahren in Norddeutschland, wohne ich nun auch wieder in meinem

Heimathafen Duisburg. In meiner Freizeit mache ich gerne Sport und verbringe viel Zeit auf meinem kleinen Boot. Wie bereits viele von Euch wissen, komme ich ursprünglich aus der christlichen Seefahrt. Meine Seefahrtszeit begann 1999 nach dem Abitur mit einer zweijährigen Verpflichtung als Zeitsoldat bei der Marine, wo ich an Bord der Fregatte „Lübeck“ zunächst alle europäischen Gewässer befuhr und an Auslandseinsätzen an der Algerischen und Georgischen Küste teilnahm.

Im Anschluss absolvierte ich zeitgleich eine Ausbildung zum Schiffsmaschinisten an der Seefahrtsschule Cuxhaven sowie das Nautikstudium (Schwerpunkt Schiffssicherheit) an der FH Oldenburg.

Während der Ausbildung fuhr ich als Kadett bei E.R. Schifffahrt im Nord-Südamerika-Service zur See sowie bei TT-Line im Fährverkehr zwischen Deutschland und Schweden. Mit Abschluss des Studiums als Dipl.-Ing. (FH) für Nautik erhielt ich das Offizierspatent.

Mein maritimer Werdegang setzte sich im Europäischen Forschungsprojekt „Safecrafts“ fort, das der Verbesserung von Rettungsbooten auf Kreuzfahrtschiffen diente.

Danach folgten zwei Stationen als Navigationsoffizier bei Hapag-Lloyd im weltweiten Containerliniendienst und zuletzt zwei Jahre als Sicherheitsoffizier bei TT-Line, bei der ich hauptsächlich für den Bereich Schiffsbrandbekämpfung auf Passagier- und Frachtfähren zuständig war. Nach insgesamt fünf Jahren Zeit auf See, änderte ich den Kurs Richtung Land und ging im April 2009 bei der Feuerwehr Düsseldorf vor Anker, wo ich vom See- zum Feuerwehrmann wurde und nun als Brandoberinspektor im vorbeugenden Brandschutz sowie als C-Dienst im Wachpool der FRW 3 tätig bin.

Ich freue mich auf weiterhin gute Zusammenarbeit, auf einen sehr interessanten Berufsalltag und wünsche uns allen, dass wir allzeit in ruhigen Fahrwassern fahren mögen.

André Klein



Hallo liebe Kollegen,
auf diesem Wege möchte ich mich bei denjenigen vorstellen, die mich noch nicht kennen. Mein Name ist Björn Uhr, ich bin 26 Jahre jung und stehe seit dem 1. Oktober 2009 in Diensten der Feuerwehr Düsseldorf.

Ich komme gebürtig aus Düsseldorf, wohne nun aber schon seit 1997 in der Nachbarstadt Erkrath. Nach dem Abitur im Jahr 2005 begann ich das Studium der Sicherheitstechnik, welches ich im Jahr 2009 mit dem „Bachelor of Science“ (B.Sc.) abschloss. Neben dem Studium arbeitete ich zunächst im Einzelhandel für einen großen Lebensmitteldiscounter und später als studentische Hilfskraft bei der TÜV Rheinland Industrie Service GmbH im Fachbereich „Bautechnik/Arbeitsschutz“.

Während eines Fachpraktikums im Bereich Vorbeugender Brandschutz hier bei der Feuerwehr Düsseldorf im Jahr 2007 wurde mein ohnehin schon großes Interesse an der Feuerwehr weiter gestärkt, so dass ich mich

entschloss, mich um eine Ausbildung für den gehobenen Dienst zu bemühen, was mir auch gelang. Während der Ausbildung war ich auf den Feuerwachen 4 (Rettungssanitäter/Truppmann) und 3 (Gruppenführer/Zugführer) eingesetzt. An dieser Stelle ein Dank an alle Kollegen, die mich in dieser Zeit unterstützt haben.

Nach abgeschlossener Ausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst bin ich nun seit dem 1. Oktober 2011 in der Abteilung 37/6-Vorbeugender Brandschutz eingesetzt und befasse mich dort mit der Bearbeitung von Stellungnahmen zu Bauanträgen, Straßensperrungen u.v.m., des Weiteren bin ich dem C-Dienst Pool der FRW 7 zugeordnet. In meiner Freizeit bin ich diversen sportlichen Unternehmungen, aber auch einem guten Film gegenüber nicht abgeneigt.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen/Euch!

Björn Uhr



Hallo zusammen,

ich möchte mich gerne auf diesem Weg bei all denjenigen vorstellen, die mich noch nicht kennen. Mein Name ist Mike Hengstler, ich bin 37 Jahre alt und stamme gebürtig aus dem Raum Freiburg. Meine Freizeit verbringe ich gerne auf dem Mountainbike

und dem Modellflugplatz. Nach meinem Fachabitur und der Ausbildung zum Zimmerer habe ich 1998 meine Grundausbildung im mittleren Dienst bei der BF Düsseldorf begonnen. Seitdem bin ich in unserem Hause tätig. Den größten Teil meiner Dienstzeit habe ich auf der Feuerwache 4/II, und zwei Jahre auf der LST/II verbracht. An dieser Stelle möchte ich mich noch mal bei allen Kollegen bedanken mit denen ich in dieser Zeit meinen Dienst versehen habe. Sie haben maßgeblich dazu beigetragen, dass ich jeden Tag Spaß an meiner Arbeit auf der Wache/ LST hatte. Nach meinem Aufstieg in den gehobenen Dienst im Jahre 2011 bin ich seit dem 1. Januar 2012 in 37/6- Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz tätig.

Auf die neue Aufgabe und die Zusammenarbeit mit den neuen Kollegen hier, freue ich mich sehr.

Mike Hengstler



Hallo liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist Mirko Beier, ich bin 22 Jahre alt und wohne in Haan. Einige von Euch haben mich bereits kennen gelernt, für die anderen möchte ich mich hier vorstellen.

Ich bin gelernter Elektriker für Telekommunikations- und

Informationstechnik. Ursprünglich komme ich aus dem Fachbereich der Sicherheitstechnik (Brandmeldeanlagen, Einbruchmeldeanlagen, Videoüberwachung), ich freue mich auf die neuen Aufgaben. Vor Beginn meiner Ausbildung beendete ich mein Fachabitur mit Themenschwerpunkt Mechatronik am Berufskolleg Hilden. Durch meine zahlreichen Praktika bei verschiedenen Unternehmen lernte ich viele Tätigkeitsfelder kennen.

Seit dem 1. Juli 2012 bin ich im Sachgebiet 44 als Mitarbeiter im Bereich Kommunikations- und Leitstellentechnik tätig. Hiermit möchte ich mich über die herzliche Aufnahme im Sachgebiet 44 bedanken.

Mirko Beier



Neue Funkgeräte und Abhörschutz für die Fahrzeuge des Rettungsdienstes

- Die Geschichte des Funkgerätes Pfitzner TELETRON T 74 -

Bei meinem Dienstantritt im Oktober 1965 fand ich folgende Situation vor:

Auf dem Betriebskanal 28/78 im 4-m-Bereich (noch im 50-kHz-Raster) wurde in Löschfahrzeugen und anderen Großfahrzeugen sowie in „Vorfahrwagen“ (überwiegend VW-Käfer) das Funkgerät SEM 7-80 GWL verwendet. Da bei jeder taktischen Einheit ein Vorfahrwagen mit ausrückte, brauchten nicht alle Löschfahrzeuge mit Funkgeräten ausgestattet zu werden.

In den Fahrzeugen des Rettungsdienstes, überwiegend Krankentransportwagen in Ausführung „Mercedes lang“ der Firma Miesen, hatte man mit großem Aufwand FuG 8 der Firma SEL eingebaut (Sendeleistung 2,5 Watt). Das ging nur mit getrennter Montage von Sendeempfangsgerät und Stromversorgung.

Die Ausfallquote war durch die hohe Betriebszeit und die teilweise Bestückung mit Röhren sehr hoch. Außerdem erlitten die Funkgeräte durch die häufige Desinfektion der Fahrzeuge starke Korrosionsschäden.

Ab 1967 begann die Umstellung auf das 20-kHz-Raster. Die Funkgeräte SEM 7-80 wurden durch FuG 7b der Firma SEL ersetzt und konnten dann ab Aug. 1970 vorübergehend auf dem neuen Kanal 476 betrieben werden.

Für die FuG 8 gab es Umrüstsätze. Die bestanden im Wesentlichen aus einem neuen Zwischenfrequenzfilter und vielen Quarzen. Da der Kanalschalter mit 50 Schalterstellungen beibehalten werden musste, konnte danach nur ein Teilbereich geschaltet werden, der nutzerspezifisch ausgewählt wurde. Für die Feuerwehren war das der Bereich von Kanal 457 bis 506.

Jeder fünfte Kanal des neuen Rasters war identisch mit einem Kanal des alten Rasters. Dabei entsprach zum Beispiel der Kanal 28/78 dem neuen Kanal 470 UB/OB.

Nach Abschluss dieser Aktion wurde der Funkbetrieb aller Fahrzeuge wieder auf den einheitlichen Kanal 470 umgeschaltet.

Die Firma SEL hatte 1970 die Produktion des FuG 8 längst eingestellt. Damit ergab sich die Frage nach einem Nachfolgegerät.

Die Betriebserfahrungen mit dem FuG 7b waren nicht zufrieden stellend. Es gab konstruktive Schwächen und häufig Fehlbedienungen wegen der Anordnung der Drehschalter-Knöpfe in einer Reihe auf der Frontplatte. Es fehlten die Kontrolllampen für Sende- und Empfangsbetrieb und die Sendezeitbegrenzung, dafür gab es aber einen Handapparat, dessen Sendetaste man in der Auflage einklemmen konnte. Die Lautstärke des Zusatzlautsprechers im Innenraum bzw. am Pumpenstand

übertönte kaum die Fahrzeuggeräusche. Außerdem war das Gerät sehr teuer (komplett etwa 6000 DM).

Es war eben ein Gerät, dessen Pflichtenheft von der Polizei für die polizeiliche Verwendung als Nachfolgergerät der Typen FuG 7 bzw. FuG 7a konzipiert worden war.

Man muss noch berücksichtigen, dass nach der Umstellung auf das 20-kHz-Raster nur zehn (!) Kanäle für die Feuerwehren im Bundesgebiet zugewiesen wurden. Deswegen konnte man in Nordrhein-Westfalen an jedem Standort den Funkbetrieb von mindestens zwei Feuerwehren empfangen, an erhöhten Standorten auch wesentlich mehr.

Etwa 1970 kam ich in Kontakt mit der Firma Pfitzner in Bergen-Enkheim bei Frankfurt. (Das hatte auch noch andere weitreichende Folgen: FuG 8a und FuG 8b sowie das Funkmeldesystem. Darüber wird an anderer Stelle berichtet.) Die hatte in ihrem Produktionsprogramm ein kleines Funkgerät, etwa so groß wie ein Autoradio, mit acht Kanälen für den Betriebsfunk im 2-m-Bereich, z. B. für Taxen, Bezeichnung „TELETRON T 70“. Durch persönliche Gespräche konnte ich den Firmeninhaber Heinrich Pfitzner überzeugen, eine 4-m-Version entwickeln und produzieren zu lassen, das später so genannte „TELETRON T 74“. Dieses Funkgerät hatte ebenso wie das FuG 8 keine Weiche, war also nicht gegenseitigfähig, dafür aber eine Sendeleistung von 10 Watt und eine Leistung für den Lautsprecher von 1 Watt. Die acht Kanäle reichten also aus, um auch bei Ferntransporten quer durch Nordrhein-Westfalen jederzeit Funkkontakt mit örtlichen Feuerwehren halten zu können.

Das Funkgerät, als Nachfolgergerät in den Fahrzeugen des Rettungsdienstes, war preiswert (etwa ein Drittel des FuG 7b) und leicht in den Autoradio-Ausschnitt einzubauen. So war die Umstellung in wenigen Jahren vollzogen. Im Februar 1971 haben wir die ersten 40 Funkgeräte T 74 bestellt, im Juli folgte die zweite Rate mit 8 Stück. Durch die besseren elektrischen Werte (größere Sendeleistung, höhere Empfänger-Empfindlichkeit) verringerte sich die Zahl der Funklöcher im Stadtgebiet.

Zum Gerät gehörte standardmäßig ein externer Lautsprecher (dafür wurde der Radiolautsprecher genutzt) und ein Stabmikrofon (Peiker TM 110). Leider zeigte sich, dass die Entscheidung, den Handapparat wegzulassen (weil ein Gegenseprechen technisch nicht möglich war), nicht glücklich war, weil nun die Besatzung das Mikrofon aus großem Abstand besprach, ohne es aus der Halterung zu nehmen. Die Folge: Geringe Nutzlautstärke, hohe Nebengeräusche.

Zur Erinnerung: Der Beschluss der Innenministerkonferenz, möglichst nur einheitliche und Technischen Richtlinien konforme Funkgeräte zu verwenden, stammt vom April 1976! Das Funkgerät FuG 8b, so wie es heute kennen, wurde erst 1975 von mir „erfunden“. Bei der Feuerwehr Düsseldorf wurde 1972 das „Funkmeldesystem“ auf der Basis des 5-Ton-Folgerufverfahrens eingeführt. Um vom Fahrzeug des Rettungsdienstes aus das nach Patientenaufnahme zur Anfahrt vorgesehene Krankenhaus nicht verbal zur Leitstelle übermitteln zu müssen, sondern dort anzeigen und verarbeiten zu können, gab es zusätzlich zwei Codierschalter. Damit stellte die Besatzung die Kennnummer des Krankenhauses ein. So wurde bei jedem Funkgespräch neben dem Rufnamen des Fahrzeugs das Zielkrankenhaus angezeigt.

Ebenso konnten die taktischen Fahrzeugzustände „Über Funk frei“ oder „Im Einsatz“ in Verbindung mit der dreistelligen Fahrzeug-Kennzahl übertragen werden. Dazu wurde eine Sonderausführung des T 74 mit eingebautem Selektivruf-Geber-Auswerter (SCA) entwickelt.

Ende der 70-er Jahre wurden die Funkgeräte Zug um Zug durch FuG 8b bzw. FuG 8b-1 ersetzt. Eines der letzten Geräte des Typs T 74 in Standardausführung konnte ich 1979 käuflich erwerben. Das Funkgerät wird in funktionsfähigem Zustand im BOS-Museum in Fellbach gezeigt. Das Abhören des analogen Funkverkehrs der BOS ist relativ leicht. Beim klassischen Feuerwehrfunk sind Informationen zu hören, die meistens am nächsten Tag in der Zeitung nachzulesen sind.

Beim Rettungsdienst - Krankentransport und Notfallrettung - werden schutzwürdige Patientendaten übertragen. Bereits 1970 machte ich mir Gedanken, wie auch verbale Meldungen einigermaßen sicher gegen Abhören durch Unbefugte zu schützen wären. Das Angebot von Herstellern war nicht groß, die Zusatzgeräte recht teuer, bei der Anzahl der Rettungsdienstfahrzeuge somit ein Kostenfaktor.

Mitte 1971 fand ich bei der Firma TELCO, München, ein brauchbares Sprachverschleierungsgerät, Typ SC-16D, Preis ca. 3.000 DM. Der Typ SP-601 war gegenseitigfähig (Duplex). Die Funktion beruhte auf einer Invertierung der Sprache, d. h. die tiefen Töne der Sprache werden zu hohen Tönen umgemischt, die hohen zu tiefen. Sechs verschiedene Mischfrequenzen sind wählbar. Auf der Gegenseite verläuft der Vorgang umgekehrt, wenn die richtige Mischfrequenz eingestellt ist.

Ein Pärchen dieser Geräte wurde beschafft und im Einsatzleitwagen und in der Leitstelle eingebaut. Damit

waren Funkgespräche zwischen diesen beiden Stellen gegen Abhören geschützt. Eine Ausstattung für alle Rettungsdienstfahrzeuge war aus Kostengründen nicht möglich.

Mitte 1975 gab es ein Sprachverschlüsselungsgerät auf dem Markt, das TELTRON 12SD900. Dabei wurde das Sprachband in fünf Abschnitte unterteilt und in einer codierbaren Reihenfolge ausgesendet und auf der Empfangsseite der Codierung entsprechend die richtige Reihenfolge wiederhergestellt. Der Abhörschutzgrad wurde bei diesem Prinzip höher, aber auch der Preis: 4.900 DM pro Gerät. Nach meinem Weggang im Oktober 1975 ist diese Technik nicht weiter verfolgt worden.

Heinz-Otto-Geisel

Guten Morgen,

meine Großmutter Rosemarie P. wurde gestern, 11. Januar 2012, gegen 17.30 Uhr vom 24/83/1 ins EVK gebracht. Für die ausgesprochen freundliche Hilfe möchte ich mich, auch im Namen meiner Großmutter, bedanken. Ganz besonders für den Anruf Ihres Kollegen noch während der Fahrt zum Krankenhaus. Dies hat es mir ermöglicht sehr zeitnah im EVK sein.

Danke dafür!

Mit freundlichen Grüßen Oliver K.

Sehr geehrter Herr Doktor,

lieber Herr Vorpahl,

am 5. Januar 2012 gegen 19.40 Uhr erlitt ich im UCI Kino im Düsseldorfer Medienhafen einen schweren Herzinfarkt mit tiefer Bewusstlosigkeit. Ein zufällig im Publikum anwesender Arzt leistete mir Erste Hilfe bis zu Ihrem Eintreffen vor Ort. Unter anderem ist es vor allem Ihrem umsichtigen und professionellen Handeln zu verdanken, dass ich dieses schlimme Ereignis überleben konnte.

Dafür möchte ich mich heute, nach mehrwöchigem Klinik- und Reha Aufenthalt, recht herzlich bei Ihnen bedanken. Mittlerweile ist mein Gesundheitszustand recht zufriedenstellend, sodass ich Ihnen heute meinen Dankesbrief in dieser Angelegenheit übermitteln kann.

Zu Ihrer Kenntnisnahme füge ich, wenn Sie mögen, drei Arztberichte bei, damit auch Sie Ihren erfolgreichen

Notarzt-Einsatz an mir nachvollziehen können. Nochmals vielen Dank an Sie und die Ärzte und das Pflegepersonal der Intensivstation.

Mit dankbaren und freundlichen Grüßen

Jürgen K.

Sehr geehrte Feuerwehr Düsseldorf,

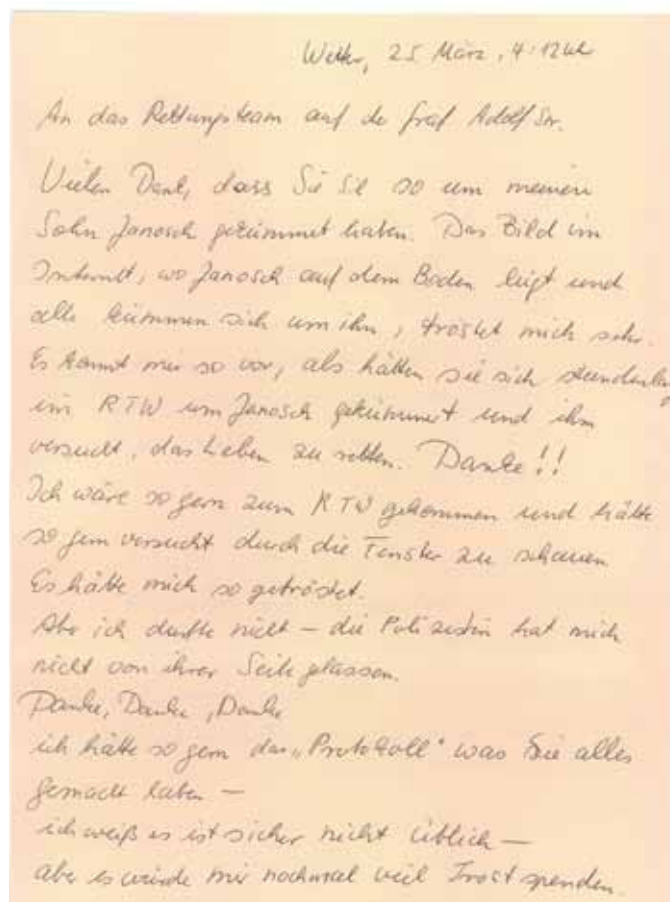
am 17. Juli 2012 ca. um 7.30 Uhr haben Sie meinen Ehemann notfallmäßig vom Hotel Metropol in das St. Martinus Krankenhaus befördert. Bei Ihnen und Ihrem Rettungsteam möchten mein Mann und ich uns herzlich bedanken, der Einsatz ging superschnell, weitergeleitet von Ihren Hamburger Kollegen an Ihre Dienststelle hat das keine 10 Minuten gedauert.

Tausend Dank dafür, einen schönen Sommer wünschen

Bernd & Karin A. aus Hamburg

Hinweis zu den Dankschreiben:

Aus Datenschutzgründen wurden die Dankschreiben anonymisiert. Die Originale können bei 37/ÖA eingesehen werden.



Ich weiß, Sie dürfen die Verluste nicht so nah
an sich heran kommen lassen,
Sie müssen sich um Sie kümmern,
Jahres hat kein selbsten Tag, zu einem
wichtigen Termin zu spät gekommen, —
den Silvester, sein Handy, sein iPad alle
am Auto — mindestens 2 Stunden auf eine
Straßenside physische postandete und darauf
gewartet, dass jemand ihm den Ersatzsilvester
bringt — er wollte nur nur ganz schnell nach
Hause, um auf seine Tochter aufzupassen.
Als er am Sonntag mit Freunden sein Radio
defekt abgeholt hat, um die Frau Adolf H.
Dund von manin Ruhe am die gleiche Stelle
erinnere wieder Menschle über die Schönen fajarpa
Bitte, bitte eine Ausnahme, ist wieder mit so frue,
Wenn es ein Protokoll hätte.
Und Danke für Ihre Arbeit und
alle Maßnahmen
liebe freundliche grüße
schreit

Rhein-Kreis Neuss
Der Landrat

Oberbürgermeister Düsseldorf
Herrn
Dirk Ebers
Marktplatz 1
40200 Düsseldorf

Düsseldorf, 14.02.2012

Amt
Sicherheit und Ordnung

Gefährliche
Kritikuss Düsseldorf
Auf der Schönen 4
41152 Düsseldorf
Autokunst artikel:
KVO Klein
Egger / Zimmer
2.00 2.32
Taschen
0020/011310
Tasche
0210/013210
e-Mail
Hans-Jürgen Petruschke
hans-petruschke@kvo.de

Endstation:
Eckhaus Neuss
Brennerei/Lehrung
Dortmann Neuss
Karte 13900
RZ 205 100 90
IMM: 0817 2008 0200
0001139 00
WIC: WELA DE DN

Bundesautobahn 57
- Verkehrsunfall in Höhe Dormagen-Nievenheim
Az.: 324

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Ebers,

kurz nach Mitternacht am heutigen Tage kam es zu einem folgenschweren Verkehrsunfall auf der Bundesautobahn 57, in dem 15 Personenkraftwagen und 7 Lastkraftwagen verwickelt waren; 15 Menschen wurden zum Teil schwer verletzt, eine Person starb noch an der Unfallstelle.

Meine Einsatzkräfte wurden durch Mitarbeiter Ihrer Berufsfeuerwehr mit drei Rettungswagen und einem Notarzteinsatzfahrzeug zeitnah und professionell unterstützt. Hierfür danke ich Ihnen.

Ich darf Sie bitten, meinen Dank an Ihre Einsatzkräfte weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen
Hans-Jürgen Petruschke
Hans-Jürgen Petruschke



Berufsfeuerwehr Krefeld
FRW I / 2. WA
FRW II / 2. WA



Krefeld, den 04.02.2012

Liebe Kollegen der FRW 10 der BF Düsseldorf,

am Do., den 02.02.2012 habt ihr uns bei einem schwierigen Kellerbrand mit Material und Personal unterstützt. Hierfür noch einmal ein recht herzliches Danke schön. Es war eine super Zusammenarbeit mit euch.
Leider mussten wir bei den Aufräum und Reinigungsarbeiten feststellen, dass eine Lutte eures Flexi Foam System M-L 4/8 defekt ist.
Wir haben bereits unseren Abteilungsleiter 370.2 Einsatzmittel- Fahrzeug & Gerätetechnik Hr. BOAR Rosin (Tel. 02151/612221) per Mail davon in Kenntnis gesetzt und werden ihm am kommenden Montag persönlich darüber noch in Kenntnis setzen.
Hr. Rosin wird sich dann sofort um eine Reparatur (falls machbar), oder um eine Neubeschaffung der defekten Lutte kümmern und sich mit eurer Fachabteilung in Verbindung setzen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

HBM. R. Pylen

Feuerwehr Düsseldorf

Hermann-Josef K

Branddirektion

Hüttenstr. 68

40215 Düsseldorf

Notfalltransport am 8.6.2012

E.Nr.:1120602594

Sehr Geehrte Damen und Herrn.

Am 8.6.2012 gegen 12:15 haben wir nach einem Sturz meiner Frau einen RTW bestellt,

der auch nach kurzer Zeit eintraf.

Auf diesem Wege möchten meine Frau und ich sich für die sehr gute fachliche und freundliche

Behandlung der Besatzung des RTW (4-83-3) recht herzlich bedanken.

Als Bürger der Stadt Düsseldorf wissen wir, bei so kompetenten Hilfskräften, dass man bei

Einem Notfall, in guten Händen ist.

Mit freundlichem Gruß

Hermann-Josef K

H. K.

Prof. Dr.Dr.h.c. M. E. P.

Tel.: +49-211-2
Fax: +49-211-9

May 30, 2012

*2
Lete v. OIA*

4. C. 26

Feuerwehr - Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz
z. Hdn. Herrn Albers
Hüttenstr. 68
40215 Düsseldorf

Dankeschreiben an die Feuerwehr, hier Feuerwache 7, Herr Hönning

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Pfingstmontag, 28.5.2012, geriet unser Komposthaufen im Garten in Brand. Dies wurde von Nachbarn zuerst bemerkt, die umgehend die Feuerwehr anriefen. Erst anschließend informierten sie uns, und wir konnten den kleinen Brand rasch mit dem Gartenschlauch löschen, bevor die Feuerwehr eintraf.

Hiermit bedanken wir uns sehr über die zuvorkommende Art von Herrn Hönning, der den Brandherd inspizierte und uns auf sehr nette Weise belehrte, dass wir noch auf gegebenenfalls auftretende Nachbrände zu achten hätten.

Da wir im Normalfall nur schreiben, wenn ein Beschwerdefall vorliegt, halten wir es in diesem Fall für ausgesprochen angebracht, uns auch einmal über Mitarbeiter der Stadtverwaltung lobend zu äußern, wenn sie - wie in diesem Fall - ihren Job zu unserer vollsten Zufriedenheit erledigen.

Mit bestem Gruß

M. P.



Friedrich G. Conzen
Bürgermeister

Amt für Feuerwehr, Rettungsdienst und
Bevölkerungsschutz
Herr Peter Albers
Leiter
Hüttenstraße 68
40215 Düsseldorf

Landeshauptstadt
Düsseldorf
Marktplatz 1-2
40213 Düsseldorf
Telefon
0211 89-91151
Fax
0211 89-91111
E-Mail
info@schick-conzen.de
www.schick-conzen.de
Datum
18.04.2012

*08
L 277-2
für FM 59*

Sehr geehrter Herr Albers,

am Dienstag dieser Woche las ich in der Westdeutschen Zeitung, dass Sie der erste Feuerwehrchef in Deutschland sind, der das Deutsche Feuerwehr Fitnessabzeichen in Gold erworben hat.

Zu dieser außergewöhnlichen Leistung, die auch eine Vorbildfunktion für ihre Kolleginnen und Kollegen besitzt, gratuliere ich Ihnen ganz herzlich und ich freue mich, dass Düsseldorf im kommunalen Vergleich dank Ihnen eine weitere Spitzenposition einnehmen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Albers

Seite 1/1

Gerd B



Düsseldorf, 20.01.12

Feuerwache 4

Düsseldorf An den Dienstgruppenleiter

Bitte um Weiterleitung an: Dr. Köning (Lungenarzt)

Betr.: Notarzt-Einsatz am 04.01.12 gegen 2,15 Uhr die Nacht an obige Anschrift zur Diakonie Kaiserswerth.

Ich bedanke mich bei der Wache 4 für den schnellen Einsatz und nur kurze Wartezeit.

Bei Herrn Dr. Köning und den zugehörnden Leuten möchte ich mich ganz besonders herzlich bedanken, denn ich habe das Gefühl, daß mir das Leben gerettet wurde.

Ich kann mich erinnern, daß mich nach der ersten Handanlegung des Arztes eine Beruhigung überkam und mir es dann auch schnell besser ging.

Für mich haben die Retter eine tolle Arbeit geleistet und ich bedanke mich aus tiefem Herzen dafür.

Gerd B

*Hallo Herr Müller,
Hallo Herr Reulofs,
ich möchte mich noch
einmal für die gute
Betreuung am letzten
Tausend bedanken.
Ich durfte nachts wieder
nach Hause, aber es war
absolut nicht lustig.
Viele Grüße
Birgitte J.*

5. Februar 2012
St. HILDEGARDIS 1999-2008
"Gedulden! Das ist der Schlüssel!"
Many happy returns of the day!
© 2011 St. Hildegard
Gedulden! Das ist der Schlüssel!
Khallo, liebe Engel,
Sie haben mich am 24.2. vom Kaufhof ins Hausen Hospital gebracht und mich mit sehr viel Verständnis geträstet und ermutigt. Welche Wärme ich wegen Verhofft immern u. u. behandelt werden. Mein Dank u. eine gute Erinnerung ist Ihnen sicher - und froh. Altkant der Hildeg



Feuerwache RTW 1/123/4
H. Hansen / M. Hagenel
Hüttenstr. 68

40215 Düsseldorf



Wir möchten uns ausdrücklich und sehr herzlich für diesen tollen und bemerkenswerten Einsatz und die Hilfestellung bei Ihnen, Herr Hussmann, Herr Klook, Herr Nobis, Herr Brosch und dem gesamten Team der Düsseldorf Feuerweh bedanken – und bitten Sie dies an ALLE Beteiligten weiterzuleiten.

Wir können Ihnen versichern, dass die ATP, die Spieler, die Sponsoren und die Zuschauer, voll des Lobes waren, dass wir am Montag sogar pünktlich Spielbereit waren – das hätte sich am Sonntag um 19.30 Uhr keiner vorstellen können.

Mit herzlichen Grüßen

[Signature]
Dietloff von Achim

[Signature]
A. Kühnel

Postfach 54
Turnier-Grand
Rochusberg Weg 12
D-40205 Düsseldorf
Telefon: 0211 91 98-444
Telefax: 0211 91 98-445
www.atp.com

ATP
Rochusberg
Turnier-Grand, AD Düsseldorf
Rochusberg Weg 12
D-40205 Düsseldorf
Telefon: 0211 91 98-444
Telefax: 0211 91 98-445
www.atp.com



Tennis-Mannschafts-Weltmeisterschaft
POWER HORSE WORLD TEAM CUP



Beigeordnete Helga Stulgies
Burgplatz 21/22

40200 Düsseldorf



Sehr geehrte Frau Stulgies,
sehr geehrter Herr Hussmann,

am Eröffnungstag der Tennis-WM 2012 begannen wir bei traumhaftem
Wetter im fast ausverkauften Rochusclub.

Die Spiele waren fast beendet, um 18.30 Uhr lief noch das letzte
Einzel auf Center Court I. Aufgrund der angesagten Wettervorhersage
im Bereich Grafenberg haben wir uns entschieden (nach Rücksprache
mit unserem Veranstaltungsmeister Martin Lohr) das Spiel zu
unterbrechen.

Kurz danach kam es zu einem Unwetter. Innerhalb von ca. 30 Minuten
hatten wir Regen in einer Menge von 38 Litern pro qm und zusätzlich
Hagel in der Höhe von knapp 30 cm.

Alle Zuschauer konnten wir ohne Zwischenfälle in Sicherheit bringen.
Nun standen wir als Veranstalter auf der „verschneiten“ Rochusclub-
Anlage und hatten auf Center Court I 20.000 Liter Wasser und
zusätzlich die beschriebene Hagelschicht – und so sah es auch auf
Center Court II und der gesamten Anlage aus (siehe Foto).

Nur mit Hilfe von unserem technischen Leiter Andreas Kühnel konnten
wir nun die Feuerwehr Düsseldorf um Hilfe bzw. Unterstützung fragen.
Innerhalb kürzester Zeit kam die Feuerwehr in den Rochusclub und
fieng sofort an, Wasser von den Plätzen zu pumpen. Durch diese
sorgfältige Hilfsmaßnahmen der Feuerwehr hatten wir um Mitternacht
das Wasser komplett vom Center Court I abgepumpt.

Für diesen Einsatz, der schnell, kompetent, problemlos,
lösungsorientiert war, konnten wir überhaupt nur sicherstellen, dass
die Plätze spielbereit waren und die Tennis-Mannschafts-WM am
Montag ordnungsgemäß weiter durchgeführt werden konnte – ein
wahrer Wunder.

Postfach 54
Turnier-Grand
Rochusberg Weg 12
D-40205 Düsseldorf
Telefon: 0211 91 98-444
Telefax: 0211 91 98-445
www.atp.com

ATP
Rochusberg
Turnier-Grand, AD Düsseldorf
Rochusberg Weg 12
D-40205 Düsseldorf
Telefon: 0211 91 98-444
Telefax: 0211 91 98-445
www.atp.com



Nach Feuer: Verkehrschaos im Feierabendverkehr – Polizei riegelte City ab

Gasexplosion in Wohnhaus: Drei Verletzte

Stromausfall auf der Gruppellostraße

Von GÜNTHER CLASSEN
exp Düsseldorf —
Flammen schießen aus dem
Eckhaus Gruppello/ Ecke
Charlottenstraße. Es ist
16.20 Uhr. Minuten später
kämpfen sich Feuerwehr-
leute durch den Hausflur
des dreigeschossigen
Wohnhauses in der City. Im
Keller schlägt den Männern
eine riesige Stüchlamme
entgegen. Sie bringen sich
in Sicherheit. Gasalarm!
Blitzschmelze werden drei
verletzte Hausbewohner
evakuiert. Noch rechtzeitig.
Dann knallt es zweimal. Die
Wucht der Gasexplosionen
wirft zwei Wehrlaute um,
drückt ein Schaufenster
heraus. Um 16.45 Uhr ist
das ganze Viertel von der
Polizei abgeriegelt.

Mitten im Feierabendver-
kehr läuft zwischen Karl-
Ost-, Bismarck- und Graf-
Adolf-Straße nichts mehr.
Verkehrschaos. Autofahrer

können ihre Wagen nicht
mehr aus dem Parkhaus
Charlottenstraße holen. An-
wohner weder raus noch rein
ins Viertel. 50 Polizeibeamte
haben alles abgeriegelt. Straf-
enwagen quergestellt. Bür-
gerstiege abgesperrt.

Der Einsatzleiter: „Wir be-
fürchten weitere Explosio-
nen. Techniker müssen zu-
erst die Gasleitung abkür-
zen.“ Das Problem: am Keller
geht es nicht mehr. Über
1000 Grad Hitze, geschmol-
zene Rohre. Vor dem Haus
fliegen Spitzhacken: Der Bür-
gersteig wird aufgerissen, die
Gasleitung gesucht.

Nachbarn sitzen im Dun-
keln. Stromausfall. Bei der
Sportfotoagentur Horst Müller
arbeiten Angestellte im Ker-
zenchein weiter. Nur kurz.
Dann merken sie: Gesche-
h. Schnell werden die

Lichter ausgepustet.

Während Techniker drau-
ßen die Gasleitung freilegen
und abklemmen, geht die
Feuerwehr in silberm glänzen-
den Hitzeschutzanzügen ins
Haus, löscht die letzten Flam-
men. Um 18.12 Uhr Entwar-
mung: Kein Gasgeruch mehr.
Um 18.33 Uhr wurden die
Sperrungen aufgehoben.

Zwischenfall während der
Haus-Evakuation: Ein be-
reiteter Meister, der wegen
einer Rauchvergiftung behan-
delt werden mußte, zog sich
den Zorn der Retter zu. Er
rannte wieder in seine Woh-
nung zurück, wollte persön-
liches Hab holen. Er wurde
zwangweise eingekerkert.

Schaden: Etwa 100 000
Mark. In die Ermittlung der
Brandursache hat sich die
Kripo eingeschaltet.



Rauch und Feuerschein auf der Gruppellostraße: Die Feuerwehr mußte sich zum Brandherd im Keller mit Sauerstoff-Flaschen durchkämpfen.



17. Dez.



Feuer und zwei Explosionen: Das Wohnhaus an der Charlottenstraße.



Polizei sperrte das Viertel.



Gas-Knall: Schau-
fenster platzte.



Die Gasflammen hätten über 1000 Grad Hitze erzeugt. Die Wehrlaute konnten nur noch in Hitzeschutz-Anzügen ins Wohnhaus eindringen. Fotos: Classen / Linder



Fast zehn Stunden lang kämpfte die Feuerwehr gegen die Flammen und den Rauch an der Erkrather Straße in Hubbelrath. RP-Foto: Wilfried Meyer

Brennender Holzberg gefährdete eine Überland-Stromleitung und einen vollen Gastank
Großeinsatz bei Feuer auf Müll-Deponie

Ein brennender Holzberg auf der Müll-Deponie an der Erkrather Landstraße in Hubbelrath hielt am Samstag die Feuerwehr bis in die Nacht in Atem. Um 10.25 Uhr kam der Alarm: Es brannten 5500 Kubikmeter Altholz einer Recycling-Firma. Besonders gefährlich: Genau über dem brennenden Stapel verlief die Überland-Leitung, die Erkrath mit Strom versorgt. Und ganz in der Nähe stand ein voller Gastank. 58 Männer von der Wehr rückten aus, um die Flammen zu bekämpfen.

5,5 Kubikmeter Löschwasser spritzten Feuerwehr-Leute pro Mi-

nute mit Wasserwerfern und Schläuchen auf die Flammen. Das Wasser mußte aus einem Kilometer Entfernung über eine Leitung gepumpt werden. Zusätzlich versuchten die Männer, die Flammen mit Schaum einzudämmen. Der Gastank mußte mit Wasser gekühlt werden, damit er durch die Hitze des Feuers nicht explodierte. Das RWE schaltete einen Strang der Überland-Leitung ab. Die Experten befürchteten, daß die Isolierung der Hitze nicht standhalten und es zu einem Kurzschluß kommen könnte. Damit Schaum und Löschwasser

nicht in die Kanalisation fließen konnten, wurden die Kanäle abgedichtet. Die Feuerwehr baute eigene zwei Dämme aus Sand und Erde um das Wasser aufzufangen. So konnten die Helfer mit demselben Wasser mehrmals löschen. Die Reste des Wasser-Schaum-Gemisches wurden in Auffangbecken der Müll-Deponie geleitet und werden von dort heute entsorgt. Um an den Brandherd zu kommen, mußte die Feuerwehr mit einem Greifer und einem Hadler das Holz umschichten. Der Großeinsatz dauerte knapp zehn Stunden. Als Ursache vermutet die Feuerwehr Brandstiftung. es

Nachrichten aus Düsseldorf

Feuerwehr bald noch schneller
Kollege Computer kennt schon jeden Poller in der Stadt

Von ROLAND SCHAFFRATH
 Was ist das Schlimmste, das der Feuerwehr passieren kann? Klar, Wassermangel! Und das Zweitschlimmste? Nicht zu wissen, wie sie schnell zum Brandort kommt.

Darum sind Düsseldorf-Feuerwehr-Männer brennend an neuen Straßennamen interessiert. Ein heißer Draht zur Stadtverwaltung sorgt für schnelle Informationen. Aber offensichtlich nicht immer.

Unlängst ging im Neubaugebiet Hellerhof-Ost ein kompletter Löschzug zu Fuß auf Suche, den Stadtplan in der Hand. Die Männer fragten sogar einen Arbeiter auf 'nem Rohbau: „Wo ist denn hier die Osteröder Straße?“ Gefährliche Unsicherheit, wenn's wirklich gebrannt hätte. Es war zum Glück nur ein

gekannt, die es nicht gibt, entlarvt er den Falschmelder. Stimmt die Anschrift, werden Vorschläge über die Anfahrt ausgedrückt. Schwarz auf Weiß für die Fahrer. Selbst vor Pollern auf dem Messegelände und Benzin-konistern im Keller eines Gewerbebetriebs kann er warnen.

Brandoberinspektor Siegfried Schmelder (35), zuständig für Nachrichtentechnik: „Wir programmieren den Computer seit fast zwei Jahren - er kennt sich schon gut aus in Düsseldorf.“

Kein Witz: Vier Feuerwehrmännern ist in Zukunft das Löschen sogar ausdrücklich verboten. Sie beschäftigen sich schließlich mit Datenpflege.



« Brandoberinspektor Siegfried Schmelder (35) darf alles, nur nicht Löschen: Schließlich orbittet er als Detektivkollege bei der Feuerwehr. Foto: C. LHM-MANN

Düsseldorf
Kö-Graben verschmutzt

Gestern stapften Mitarbeiter des Kanal- und Wasserbauamtes durch den Kö-Graben, um Gewässer- und Schlammproben zu entnehmen. Im Labor werden die Proben auf Schwermetalle untersucht. Das Wasser ist zwischen der Tritonen-Gruppe und der Girardet-Brücke durch herabfallendes Laub so verdreckt, daß er nach inzwischen 15 Jahren für rund 300 000 Mark geäubert werden muß. Zudem paddelten jetzt nachts vier Feuerwehrmänner in einem Schlauchboot auf dem Kö-Graben, um einen verendeten Schwan zu bergen.





IMPRESSUM

Herausgegeben

von der Landeshauptstadt Düsseldorf
Feuerwehr und Rettungsdienst

Verantwortlich:

Peter Albers
Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz

Redaktion:

Stephan Boddem, Heinz Engels, Hans Jochen Hermes, Ralf Scheer

Textbeiträge:

Heinz Engels, Hans Jochen Hermes, Dirk Wehling, Jakob Nobis, Michael Harzbecker, Ulrich Cimolino, Tina Mutschall, Thomas Thyssen, Thomas Hußmann, Deutsche Bahn AG, Vodafone, Thomas Tremmel, Jan Lenders, Jan Peters, Marcus Schnell, Christian Ruda, Kurt Spanke, Heinz-O. Geisel

Fotos:

Truckenmüller, Scheer, Hermes, Breker, Mohr, Frohn, Ruda, Bildstelle
Feuerwehr Düsseldorf

